

Bodenbericht des Arbeitsamts Riesa

für die Zeit vom 1. bis 7. März 1929.

Die Annahme, daß beim Nachlassen des harten Frösts eine Entspannung des Arbeitsmarktes eintreten würde, hat sich bestätigt. Zum ersten Mal seit längerer Zeit zeigt die Arbeitslosenstatistik keine Steigerung, sondern einen Rückgang auf. Dieser Rückgang ist zwar vorläufig noch gering, doch immer noch beträchtliche Auswirkungen an Arbeitssuchenden zu verzeichnen waren, welche die Bedingungen fast aufzuheben, auch ist die Wetterlage zur allgemeinen Aufnahme der Anwerbungen noch nicht günstig genug, indessen kann mit einer Besserung des Arbeitsmarktes in absehbarer Zeit, besonders für die Bauarbeiter und die mit diesen zusammenhängenden Gewerbe, gerechnet werden. Die Baufirmen treffen bereits Vorbereitungen für die kommende Saison und stellen nach und nach ihre Volks- und Stammarbeiter wieder ein. Der Rohstoffmangel in den Industrien ist bis auf wenige Ausnahmen behoben. Verschiedene Betriebe, die ihre Belegschaft wegen Rohstoffmangels oder sonstiger Schwierigkeiten infolge der ungewöhnlichen Fröste auslegen ließen, haben den Betrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Nochmal nach Arbeitskräften zeigte sich im Befleißungs- und Melnsitzungsgewerbe. Es konnten einige Schmiede vermittelt werden, dagegen war es nicht möglich, Dreher in der verlangten Anzahl zu beschaffen. Weiter wurden vermittelte einige Schmiede, Tischler, Schmiede, Formere, sonstige Metallarbeiter und eine größere Zahl Ausbildungskräfte zur Straßenerneuerung.

Für eine größere Anzahl weiblicher Arbeitskräfte boten sich Unterbringungsmöglichkeiten in einem Betrieb der chemischen Industrie und der Naturzugsmitteleinrichtung (Teigwarenfabrik). Ferner sollte ein Betrieb der Textilindustrie junge Mädchen zum Anlernen ein. Auch einige Hausangestellte konnten vermittelt werden.

Erfreulicherweise bot sich auch wieder Gelegenheit, einigestellenlose Angestellte bei einer Firma als Ausbildungskräfte unterzubringen. Der Stellenmarkt für Kaufmännische und Büroangestellte ist im Übrigen weiter ungünstig.

Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften zeigt infolge der heranrückenden Frühjahrsarbeiten eine weitere Beladung. Den Anforderungen kann in vollem Umfang nicht entsprochen werden, da durchweg jüngere, bewaffnete Arbeiterinnen verlangt werden.

Sächsisches und Sachsisches.

Riesa, den 7. März 1929.

—* Wettervorbericht für den 9. März. Mitgeteilt von den Sächs. Landeswetteramateuren zu Dresden. Merkwiertlich mit vereinigten Niederschlagschauern. Temperaturen im Flachland meist über Null, von der mittleren Gebirgslage ab vorwiegend unter Null. Südwestliche bis nordwestliche Winde im Gebirge zeitweise heftig.

—* Daten für den 9. März 1929. Sonnenaufgang 6.29 Uhr. Sonnenuntergang 15.28 Uhr. Mondaufgang 6.21 Uhr. Monduntergang 15.26 Uhr.

1451: Der Seefahrer Amerigo Vespucci in Florenz geb. (gest. 1512).

1749: Der französische Staatsmann Honoré Riquetti Graf von Mirabeau in Vignon geb. (gest. 1791).

1859: Der Schriftsteller Peter Altenberg in Wien geb. (gest. 1919).

1918: Der Dramatiker Franz Wedekind in München gest. (geb. 1864).

—* Das Besteueuen der Fußwege betrifft. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß das Besteueuen der Fußwege bei Glatteis möglichst nicht mittels Asphalt erfolgen möchte, sondern es möchte dazu Sand verwendet werden. Streufand kann unentgänglich im städtischen Bereich an der Lindenstraße abgeholt werden.

—* 30 Jahre im Amt. Morgen, am 9. März, vollenden sich 30 Jahre, das Herr Reichsbahn-Inspektor Dr. Werner 30 Jahre im Dienste der Eisenbahn steht. Auf eine ebenfalls 30jährige Amtszeit bei der Eisenbahn konnte am 1. März dieses Jahres Herr Reichsbahn-Inspektor Dr. Schwarzenberger zurückblicken.

—* Das „braune Gefährt“. Nachdem wir die „braune Gefährt“ bestehend in Schnee, Eis und Schlitt ancheinend überwunden haben, droht uns jetzt eine neue, die „braune Gefährt“, wird sich doch in Kürze das leuchtende Weiß des Schnees in den bekannten braunen Schlamm verwandeln. Festes Schuh mit guter Sohle und starke trockene Strümpfe sind gegen die Gefahren der Risse zweifellos ein wirksamer Schutz. Anders steht es darüber mit den gesundheitlichen Schädigungen, die uns der Straßenstrom beschert. Der nasse Schmutz läßt sich bekanntlich nicht ohne weiteres entfernen. Man muß vielmehr warten, bis er eingetrocken ist, und erst dann geht das große Reinigen und Bürsten los. Dabei werden natürlich unzählige Krankheitserreger in die Luft geschleudert und von Menschen eingetauscht. Man macht sich deshalb vor allem zur Regel, daß man mit angezogenem Straßenstrom beschriften bleibt nie in Räumen, sondern im Freien, auf einem Balkon, auf dem Hof oder mindestens bei geöffnetem Fenster reinigen soll. In Geschäft- und Betriebräume wird der Straßenstrom vielfach durch die Unachtsamkeit der Kunden hereingetragen. Hier wird häufiges nasses Aufwischen der Fußböden helfen. Im übrigen aber muß eine an der Eingangstür liegende Fußmatte über ein Fußleibchen der fürgütigen Benutzung des Publikums bringend empfohlen werden.

—* Modenschau! Wie letzten Herbst, so veranstaltet die helle Firma Gebr. Riebel in ihren Schauräumen und Innendämmen eine Modenschau an lebenden Modellen, und zwar morgen Sonnabend nachmittag ab 1/2 Uhr. Diese Vorführungen haben immer das größte Interesse unserer Damenwelt hervorgerufen. Wir erwarten nicht daran, daß auch die morgige Modenschau wiederum großem Interesse begegnen wird.

—* Die Eisbrennungen an der Riesaer Elbbrücke, mit deren Durchführung bekanntlich die bessige Baufirma R. Sieger beauftragt worden ist, nehmen ihren Fortgang. Heute nachmittag erfolgten erneute Sprengungen. Man bezweckt damit, die Eismassen am Mittelpfeiler der Elbbrücke zu lösen.

—* Eisbrennungen auch in Strehla und Kreislich. Auf Veranlassung der Wasserbaudirektion Meißen sind hier in der Nähe des Käferschins Eisbrennungen auf der Elbe vorgenommen worden. In der Zeit von Mittag bis gegen Abend wurden insgesamt 24 Sprengungen durchgeführt, um das gewöhnlich starke Eis zu lösen. Heute nachmittag gegen 2 Uhr waren Sprengungen bei Kreislich geplant (zwischen Kreislich und den Gaischhäusern).

—* Der Lohnkonflikt in der Metallindustrie. Der Bandeschißkäfer hat nach dem gestrigen Scheitern der Lohnverhandlungen in der sächsischen Metallindustrie die streitenden Parteien zum nächsten Dienstag zu Schlichtungsverhandlungen einzuladen.

—* Militärkonzert der Stahlhelmkapelle Halle. Auf Veranlassung der Ortsgruppe Riesa des Stahlhelms B. d. R. fand gestern abend im „Stern“-Saale ein großes Militärkonzert statt, das sowohl für die Kapelle, als auch für die helle Stahlhelm-Ortsgruppe einen vollen Erfolg bedeutete. Wenn schon die Ankündigung eines Militärkonzerts einen starken Bezug derselben von vornherein gewährleistet, so wird doch wunderbar freudig überzeugt gewesen sein, als er sich von dem außerordentlich zahlreichen Besuch überzeugen konnte. Es dienten gegen tausend Personen im Konzertraum anwesend gewesen sein, die in dichten Gedrängen Platz genommen hatten. Auch die Galerien waren gut besetzt. Ein Blick auf die Vortragsfolge liest erkennen, daß genugreiche Stunden bevorstanden. Die wackeren Kapelle war offiziell bemüht, den Erwartungen des Publikums zu entsprechen. In dem hölzernen Saalraum, die Konzertrücke zu aufzubauen, hat die Kapelle unter der streifen Leitung des Musikmeisters Geller bewiesen, daß sie mit jedem guten Orchester in Wettbewerb treten kann. Sowohl wurden keine Sinfonien vorgetragen, die Kapelle bediente sich gekonnt anschließend der Blech- und Holzinstrumente, sowie des Schlagzeuges. Es war erstaunlich, mit welcher Feinheit und Weitblick die Stücke vorgebracht wurden. Besonders Erwähnung verdient dies, daß sie in der Kapelle ein großer Teil jugendlicher Musiker befindet. Große Begeisterung packte die Zuhörer bei den erhabenen Marschstücken, die an Deutschland große Tage erinnerten. Während des ganzen Konzerts zeigte sich militärischer Schein, der auch als Eigenart einer Stahlhelmkapelle einen angenehmen Eindruck erweckt. Ein Wunder, daß die begeisterten Vorträge mit großem Beifall aufgenommen wurden. Aus der reichen Vortragsfolge sei als besonders wirkungsvoll vorgetragen die Ouvertüre „Niedliche Cavallerie“ von Strauß, das Eisenbergsche Charakterstück „Goldschmied“ „Hammerstein“, das Potpourri „Operetten-Stücke“, ebenso das große Potpourri „Erinnerung an Militärlieben“ von Beching. Besonders erwähnt zu werden verdienen auch die zwei Stücke für Violoncello „Hab ich nur deine Liebe“ und „Mitternacht“, die gute Sollungen des Solisten kennzeichneten. Sinfoniemärkte für Heroldskompetenzen und Kesselpanken, sowie einige Marsche, vorunter zwei sächsische Verade-märkte unter Wirkung des Stahlhelms angesaugt der Ortsgruppe Riesa verabschiedigten das so abwechslungsreiche Konzertprogramm, das durch mehrfache Zugaben der Kapelle außerdem noch erweitert wurde. Auch noch Schluss des offiziellen Teiles wurde noch manch feuriger Marsch zu Gehör gebracht, bis schließlich der Stahlhelm-Marsch das Konzert und damit den wohlgelegenen vorläufigen Abschluß beendete.

—* Filmvorstellung. Am Sonntag, 10. März, norm. hält der bekannte Korn-Kapt. a. D. Breithaupt im Capitol einen hochinteressanten Filmvortrag, betitelt: „Aus der tropischen Heimat des Golfsstromes“ (das westliche Paradies). Der Film führt den Zuschauer des großen Entdeckers Columbus folgend, in die herrliche Tropenwelt Mittel-amerikas und des westindischen Inselparadies hinein. Ausführlich beschäftigt sich der Film mit dem Panamakanal. In interessanten Erklärungen wird der Besitzer dieses riesigen Bauwerks vor Augen geführt und man erkennt damit die gigantische technische Leistung der Amerikaner, die gerade in diesem monumentalen Bauwerk ihren Ausdruck findet. Bekleidet in hohem Maße ist auch die in diesem Film behandelte Erstiebung des Golfsstromes, sein Verlauf und seine Wirkung auf die von ihm berührten Küsten. Es kann daher gerade dieses Filmwerk, an dem auch Jugendliche Nutzen haben, bestens als erstklassiger Kultur- und Lehrfilm empfohlen werden.

—* Mandoline- und Gitarre-Konzert im Stern aus Anlaß des am 9. und 10. März im Hotel zum „Stern“ stattfindenden 11. Gaufestes des Gaus Sachsen, im D. M. G. S. — Deutschen Mandolinen- und Gitarrespieler-Bund e. V. Es ist der 11. Gaufest der Riesaer Mandolinen- und Lauten-Orchesters. Der Gaufest wird der Riesaer Einwohnerchaft in zwei Konzerten Zeugnis rassischer Arbeit auf dem Gebiet der Volkskunst, als welche heute die gute Mandolinenmusik unbedingt angeprochen werden kann. Abgesehen. 24 Vereine, zum Teil geschlossen, werden vertreten sein und im Waffenordnerte (ca. 200 Spieler) mitwirken. Aber auch einzeln werden verschiedene Vereine in edlen Wettkampf versuchen, ihr bestes zu leisten. Die Taktik, daß einige davon mehrmals im Rundfunk aufgetreten sind, dürfte beweisen, daß in allen Beziehungen nur Gutes geboten wird. Selbst die Jugend, die Kinder, werden musikalische Erziehung heute fast allen Eltern und Erziehern angelebt ist und welcher auch der D. M. G. S. besondere Kulturmoralität wünscht, werden in Erich Bergmanns Schülerorchester ihre Weisen erlernen lassen. Alles in einem Wort, es ist Kulturarbeit, welche hier geleistet wird. — Das Programm, mit besonderer Sorgfalt zusammengestellt, enthält in der Hauptlage Originalkompositionen. Sie entstehen im Grundsatz des eines Streichorchesters. So sind auch hier 1. und 2. Mandolinen-Mandola und Mandolinen-Cello, Balalaika-Contrabass, Gitarren, Lauten, Bassgitaren und Basslauten vertreten. Dass man mit diesen Instrumenten zusammenhängend, eine einwandfreie Muusik machen kann, werden die Konzerte am 9. und 10. März erneut beider an beiden Abenden anschließende Ball.

—* Zur Lohnbewegung in der mitteldeutschen Landarbeiterenschaft. Der Schiedspruch in der mitteldeutschen landwirtschaftlichen Tarifgemeinschaft, umfassend die Gebiete Sachsen, Thüringen, Freistaat Sachsen, Braunschweig, Südbayern und Sachsen, ist von den Arbeitgebern angenommen worden. Über die Stellung der Arbeitnehmerverbände wird folgendes bekannt: Am 3. März nahmen erweiterte Funktionärskonferenzen der Landarbeiterverbände zu dem Schiedspruch Stellung. Der Schiedspruch wurde allgemein als untragbar bezeichnet, und es wurde beschlossen, daß am 9. und 10. März in allen Säbstellen der Gau Magdeburg, Erfurt, Halle, Dresden, Frankfurt, Westf. Rassel und Südbayern noch einmal die Mitglieder beider Landarbeiterverbände, sowohl des Deutschen Landarbeiterverbandes wie auch des Centralverbandes der Landarbeiter, Rücksprache nehmen sollen. Es soll eine Einigung an den Reichslandwirtschaftsminister gerichtet werden, in der der Standpunkt der Landarbeiter, die eine Erhöhung des Stundenlohnes um 5 Pf. als Mindestlohn nach wie vor fordern, noch einmal vertreten werden soll. Der Schiedspruch vom 26. Februar läßt eine Erhöhung des Stundenlohnes um 1 Pf. vor.

—* Der Collmbergwirt gestorben. Mittwoch kurz vor Mitternacht verstorben an den Folgen eines am Morgen erlittenen Schlaganfalls ohne die Bekanntschaft wiedergegang zu haben, der weit über den Collmbergbogen und Collmberg hinaus als lebenswichtiger Ort des Collmberggauhaus besann. Herr Gustav Rieck im 64. Lebensjahr. Mit dem Verstorbenden ist eine weithin bei groß und klein bekannte und beliebte Persönlichkeit aus dem Boden geschieden, die es verstanden hatte, einen

reis natürlichen Männer, die Collmberg zu einer weithin beliebten Raststätte zu machen.

—* Warnkreise an Eisenbahnübergängen. Von der Eisenbahnmannschaft Großenhain wird aufgetreten: Nach § 18 Abs. 2 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung (Eisenbahnblatt 1928 Teil II, G. 541 (12.—)) müssen Eisenbahnübergänge im allgemeinen mit Warnkreisen versehen werden. Die Einführung des Warnkreises wird allmählich erfolgen.

—* Aus der Geschichte der täglichen Umlaufzeit. Unser Dresden-Berichterstatter meldet: Ein einkommensstarkes Auto mit einem Personenauto und einem Lastkraftwagen ereignete sich auf der Königsstraße ein tödliches Kraftfahrzeug und Tiere angeschlagen wurden. Wenn die Tiere keine Schranken tragen, und verschiedene Tiere aufweisen, je nachdem es einen Übergang mit Schranken oder einen eingleisigen oder zweigleisigen Übergang ohne Schranken kennzeichnen, haben die gleiche Bedeutung wie die Warnkreise. Sie bezeichnen die Stelle, an der Fahrzeuge einschließlich Kraftfahrzeuge und Tiere angeschlagen werden müssen, wenn die Schranken geöffnet sind oder die Lüftungsvorrichtung der Schranken erlaubt oder ein Zug fährt. Näher § 18 Abs. 1 und 2 der Kraftfahrzeug-Betriebsordnung. Bei mehrgleisigen Strecken darf der Übergang nach Vorüberfahrt eines Zuges erst benutzt werden, wenn Gewißheit besteht, daß auf den anderen Gleisen kein Zug kommt.

—* Aus der Geschichte der täglichen Umlaufzeit. Unser Dresden-Berichterstatter meldet: Ein einkommensstarkes Auto mit einem Personenauto und einem Lastkraftwagen ereignete sich auf der Königsstraße ein tödliches Kraftfahrzeug und Tiere angeschlagen wurden. Wenn die Tiere keine Schranken tragen, und verschiedene Tiere aufweisen, je nachdem es einen Übergang mit Schranken oder einen eingleisigen oder zweigleisigen Übergang ohne Schranken kennzeichnen, haben die gleiche Bedeutung wie die Warnkreise. Sie bezeichnen die Stelle, an der Fahrzeuge einschließlich Kraftfahrzeuge und Tiere angeschlagen werden müssen, wenn die Schranken geöffnet sind oder die Lüftungsvorrichtung der Schranken erlaubt oder ein Zug fährt. Näher § 18 Abs. 1 und 2 der Kraftfahrzeug-Betriebsordnung.

—* Sind Verlustungen für die Ernte angezeigt? In den letzten Wochen sind Verlustungen wegen der Wintersäaten laut geworden. Hierzu ist zu sagen, daß auch der erfahrene Landwirt jetzt noch nichts abschließend über etwaige Winterschäden sagen kann. Die Säaten liegen überall noch unter der Schneedecke, die noch die beste Sicherung gegen Winterschäden abwehrt. Auch wenn der Frost an schneereichen Stellen so tief in den Boden eindringt, wie vielleicht bei Jahresbeginn nicht, so braucht das nicht unbedingt eine Vernichtung der Wintersäat zu bedeuten. Es ist offenbar von Vorteil gewesen, daß der Winter keinen so dauerhaften Wechsel zwischen Frost und Wärme gebracht hat, und daß Schnee und Kälte oft immer gleichzeitig aufstehen. Selbstverständlich muß man immer mit einem verhältnismäßig trockenem Winter rechnen; er kann aber nicht bei Anlaß über großer Verluste befürchten sein. Das gleiche kann auch für die Kartoffelversorgung gelten werden. Auch wenn die Verluste bei den Kartoffeln größer als in anderen Jahren sind, ist dadurch keine Gefährdung der Ernte, keine Verluste aus dem Auslande und keine Leerzung bedingt.

—* Geschlechtsnot, Geschlechtskrankheiten. Ueber das am 1. Oktober 1927 in Kraft getretene Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten bestehen noch mancherlei Unklarheiten. So ist die Behandlung von Geschlechtskrankheiten und Leben der Geschlechtsorgane nur den für das Deutsche Reich approbierten Ärzten gestattet. Dabei besteht aber in weiten Kreisen die Annahme, daß die Ärzte verpflichtet seien, bissigen Personen, die wegen Geschlechtskrankheiten in ihre Behandlung kommen, der Gesundheitsbehörde zu melden. Aus diesem Grunde besteht auch heute noch in weiten Kreisen eine große Unwissenheit dagegen, sich in ärztliche Behandlung zu geben. Eine solche Meldepflicht besteht aber tatsächlich nicht, der Arzt hat vielmehr auch über Geschlechtskrankheiten die ihm obliegende Schweigepflicht einzuhalten. Nur dann ist der Arzt verpflichtet, der Gesundheitsbehörde Anzeige zu erstatten, wenn der Kranken sich bei ärztlicher Behandlung oder Beobachtung entzieht, oder wenn er infolge seines Berufes oder seines beruflichen Verhaltens seine Umgebung besonders gefährdet. Wenn es auch in den letzten Jahren gelungen ist, die Zahl der Geschlechtskrankheiten gegenüber den Nachkriegsjahren ganz bedeutend herunterzubringen, so ist diese Zahl doch immer noch erstaunlich hoch. Nur umfassende Aussichtsarbeit über Anzeige zu erhalten, wenn der Kranken sich bei ärztlicher Behandlung oder Beobachtung entzieht, oder wenn er infolge seines Berufes oder seines beruflichen Verhaltens seine Umgebung besonders gefährdet. Wenn es auch in den letzten Jahren gelungen ist, die Zahl der Geschlechtskrankheiten gegenüber den Nachkriegsjahren ganz bedeutend herunterzubringen, so ist diese Zahl doch immer noch erstaunlich hoch. Nur umfassende Aussichtsarbeit über Anzeige zu erhalten, wenn der Kranken sich bei ärztlicher Behandlung oder Beobachtung entzieht, oder wenn er infolge seines Berufes oder seines beruflichen Verhaltens seine Umgebung besonders gefährdet. Wenn es auch in den letzten Jahren gelungen ist, die Zahl der Geschlechtskrankheiten gegenüber den Nachkriegsjahren ganz bedeutend herunterzubringen, so ist diese Zahl doch immer noch erstaunlich hoch. Nur umfassende Aussichtsarbeit über Anzeige zu erhalten, wenn der Kranken sich bei ärztlicher Behandlung oder Beobachtung entzieht, oder wenn er infolge seines Berufes oder seines beruflichen Verhaltens seine Umgebung besonders gefährdet. Wenn es auch in den letzten Jahren gelungen ist, die Zahl der Geschlechtskrankheiten gegenüber den Nachkriegsjahren ganz bedeutend herunterzubringen, so ist diese Zahl doch immer noch erstaunlich hoch. Nur umfassende Aussichtsarbeit über Anzeige zu erhalten, wenn der Kranken sich bei ärztlicher Behandlung oder Beobachtung entzieht, oder wenn er infolge seines Berufes oder seines beruflichen Verhaltens seine Umgebung besonders gefährdet. Wenn es auch in den letzten Jahren gelungen ist, die Zahl der Geschlechtskrankheiten gegenüber den Nachkriegsjahren ganz bedeutend herunterzubringen, so ist diese Zahl doch immer noch erstaunlich hoch. Nur umfassende Aussichtsarbeit über Anzeige zu erhalten, wenn der Kranken sich bei ärztlicher Behandlung oder Beobachtung entzieht, oder wenn er infolge seines Berufes oder seines beruflichen Verhaltens seine Umgebung besonders gefährdet. Wenn es auch in den letzten Jahren gelungen ist, die Zahl der Geschlechtskrankheiten gegenüber den Nachkriegsjahren ganz bedeutend herunterzubringen, so ist diese Zahl doch immer noch erstaunlich hoch. Nur umfassende Aussichtsarbeit über Anzeige zu erhalten, wenn der Kranken sich bei ärztlicher Behandlung oder Beobachtung entzieht, oder wenn er infolge seines Berufes oder seines beruflichen Verhaltens seine Umgebung besonders gefährdet. Wenn es auch in den letzten Jahren gelungen ist, die Zahl der Geschlechtskrankheiten gegenüber den Nachkriegsjahren ganz bedeutend herunterzubringen, so ist diese Zahl doch immer noch erstaunlich hoch. Nur umfassende Aussichtsarbeit über Anzeige zu erhalten, wenn der Kranken sich bei ärztlicher Behandlung oder Beobachtung entzieht, oder wenn er infolge seines Berufes oder seines beruflichen Verhaltens seine Umgebung besonders gefährdet. Wenn es auch in den letzten Jahren gelungen ist, die Zahl der Geschlechtskrankheiten gegenüber den Nachkriegsjahren ganz bedeutend herunterzubringen, so ist diese Zahl doch immer noch erstaunlich hoch. Nur umfassende Aussichtsarbeit über Anzeige zu erhalten, wenn der Kranken sich bei ärztlicher Behandlung oder Beobachtung entzieht, oder wenn er infolge seines Berufes oder seines beruflichen Verhaltens seine Umgebung besonders gefährdet. Wenn es auch in den letzten Jahren gelungen ist, die Zahl der Geschlechtskrankheiten gegenüber den Nachkriegsjahren ganz bedeutend herunterzubringen, so ist diese Zahl doch immer noch erstaunlich hoch. Nur umfassende Aussichtsarbeit über Anzeige zu erhalten, wenn der Kranken sich bei ärztlicher Behandlung oder Beobachtung entzieht, oder wenn er infolge seines Berufes oder seines beruflichen Verhaltens seine Umgebung besonders gefährdet. Wenn es auch in den letzten Jahren gelungen ist, die Zahl der Geschlechtskrankheiten gegenüber den Nachkriegsjahren ganz bedeutend herunterzubringen, so ist diese Zahl doch immer noch erstaunlich hoch. Nur umfassende Aussichtsarbeit über Anzeige zu erhalten, wenn der Kranken sich bei ärztlicher Behandlung oder Beobachtung entzieht, oder wenn er infolge seines Berufes oder seines beruflichen Verhaltens seine Umgebung besonders gefährdet. Wenn es auch in den letzten Jahren gelungen ist, die Zahl der Geschlechtskrankheiten gegenüber den Nachkriegsjahren ganz bedeutend herunterzubringen, so ist diese Zahl doch immer noch erstaunlich hoch. Nur umfassende Aussichtsarbeit über Anzeige zu erhalten, wenn der Kranken sich bei ärztlicher Behandlung oder Beobachtung entzieht, oder wenn er infolge seines Berufes oder seines beruflichen Verhaltens seine Umgebung besonders gefährdet. Wenn es auch in den letzten Jahren gelungen ist, die Zahl der Geschlechtskrankheiten gegenüber den Nachkriegsjahren ganz bedeutend herunterzubringen, so ist diese Zahl doch immer noch erstaunlich hoch. Nur umfassende Aussichtsarbeit über Anzeige zu erhalten, wenn der Kranken sich bei ärztlicher Behandlung oder Beobachtung entzieht, oder wenn er infolge seines Berufes oder seines beruflichen Verhaltens seine Umgebung besonders gefährdet. Wenn es auch in den letzten Jahren gelungen ist, die Zahl der Geschlechtskrankheiten gegenüber den Nachkriegsjahren ganz bedeutend herunterzubringen, so ist diese Zahl doch immer noch erstaunlich hoch. Nur umfassende Aussichtsarbeit über Anzeige zu erhalten, wenn der Kranken sich bei ärztlicher Behandlung oder Beobachtung entzieht, oder wenn er infolge seines Berufes oder seines beruflichen Verhaltens seine Umgebung besonders gefährdet. Wenn es auch in den letzten Jahren gelungen ist, die Zahl der Geschlechtskrankheiten gegenüber den

Wettsensafteiden des Deutschen Schauspielvereins. Der Deutsche Schauspielverein hat einen ersten Preis von 1000 Mark und einen 2. Preis von 800 Mark für die Schauspieler des letzten Jahres und zwei aufzuführende Stücke ausgeschrieben, die bis zum 1. 1. dieses Jahres bei einer Wettkampfprüfung eingereicht werden, anzusehen. Der Deutsche Schauspielverein übernimmt die Gewinnsumme, die beiden preisgekrönten Werke von Mittalliedern des Deutschen Schauspielvereins im Verlaufe des und zur Gestaltung des Preises folgenden Spielabends zur Aufführung zu bringen und für diese einzurichten, das den weiteren Werken nach Wahl des Wettkampfgerichts und in der gleichen Zeit zur Aufführung kommen. Wenn die ionischen Singularitäten des Freilaufkonzerts gibt der Deutsche Schauspielverein Berlin Auskunft.

— 72 Hunderterjährige. Ein kleines Kapitel im Band 401, Teil 1, Statistik des Deutschen Reiches, mithin von Rechts wegen in die Touristenpropaganda Deutschiens eingesogen werden. Denn diese kleine Zahl 72, die dort im trockenen Tabellenrande unbedeutend hervortummt, gibt 72 Beweise von Leben, Kraft und Gesundheit in deutscher Rasse. Nicht weniger als 72 Personen sind, wie der Sonderbericht der letzten Volkszählung angibt, über 100 Jahre alt geworden. 72 bedeutende Lebensjahre sind nicht unter Millionenstaben mehr als aufdringliche Baumen der Natur, sondern die Folgen eines verantwortlichen und gesundheitlichen Lebens, sind auch die Voraussetzung für uns geringe wird vorläufig doch nur immer eines von 900 000 Deutschen über 100 Jahre alt, so ist doch der Weg gesetzt, wenigstens das biblische Alter etwas hinter sich zu lassen. Die scharf gewürzte Zoff der Wasserfälle „Ötsee“ hat sich als besseres Lebensbuch als Höhenluft erwiesen. Ötztrennen hat 18 Hunderterjährige, das lehrte Bahnhof Lenzkirchhausen, der zweite Brechen steht mit 53 Hunderterjährigen trotz der gewiss nicht immer angenehmen Witterung an erster Stelle. Das große Sachsen hat nur zwei, wohin zum Beispiel Greifswald mit 4, Baden mit 4 und auch Westfalen-Greifswald mit 2 in der Statistik rangieren.

— Ostpreußen und Danzig als Tagungsstätten. Es mehren sich die Fälle, in denen großes Verbandsleben und Rände ihre Tagungen und Kongresse nach den großen Städten und geschichtlich bedeutenden Städten des Orients legen. Diese Maßnahmen sind sehr zu begrüßen, da das Deutschtum in den Grenzlanden besondere Unterstützung bedarf. Dies gilt vornehmlich für die vom Hitlerstaat getrennte Provinz Ostpreußen und für das in jeder Beziehung vom Reich gelöste Danzig. Diese Gebiete ringen schwer um die Erhaltung ihrer deutscher Art. Deshalb sind alle Deutschtumsgruppen zu begreifen, die beanstanden, wie stark wir im Reich und unsere deutschen Verbündeten im fernen Osten einander verbunden fühlen. Anfang Juli d. J. will man der Deutschen nationale Handlungsbefreiung Verband seinen Reichstagtag in Danzigs Räumen abhalten. Es ist erfreulich, daß auch dieser bedeutende Verband seine Tagung nach dem Osten transferiert. Und doch zu der viele Tausend lebt im Leben gewachsene Jungtaufleute aus allen Teilen des Reiches und Deutschösterreich zu erwarten. Dieser Veranstaltung ist um so größere Bedeutung beizumessen, als mit ihr eine Reihe Lehr- und Wanderschaften durch das gesamte Grenzgebiet verbunden sein werden.

*** Seideln.** Kommanden Sonntag, den 10. März, veranstaltet die Turnerkrieger-Abteilung des Turnvereins Seideln im Saal zum Stern einen Verkaufstag für das Frauenturnen. (S. Unteral.)

— Dresden. Ein folgenschwerer Unfall. Wer trägt die aufgelauften Unfälle? Durch ein reichlich unbegründliches Missverständnis wurden in den zeitigen Montagabenden des Mittwochs die zuständige Landespolizei, die Unfallkommission des Dresdner Kriminalamtes, das Überfallkommando des Polizeipräsidiums und andere behördliche Dienststellen nach dem Vorborster Berg alarmiert, wo sich angeblich ein schweres Autounfall mit zwei Todesopfern ereignet haben sollte. Es handelt sich aber um eine recht harmlose Sache. Ein mit Möbeln beladener Lastwagen aus Moritzburg hatte eine Panne erlitten. Um den an sich geringfügigen Schaden zu beheben, hatten die beiden Fahrer eine zufällig rote Decke unter dem Auto ausgebreitet, damit ihre Kleidung bei der Beobachtung des Defekts nicht zu sehr beschmutzt würde. Die Insassen eines von Moritzburg nach Dresden fahrenden Personenautos veranlassten den Alarm; sie hatten im Vorbeifahren jene rote Decke für eine große Blutlache gehalten und weiter angenommen, daß die unter dem Auto mit der Reparatur beschäftigten Personen Opfer eines schweren Unfalls geworden seien. — Wer trägt hier die Kosten für das Ausrichten der Polizeiabstellungen? Richtiger wäre es gewesen, wenn das verhörfähige Auto sofort angehalten und nötigenfalls Hilfe geleistet hätte. Beim Eintreten war übrigens noch das Auto des Überfallkommandos in einem Graben geraten.

— Dresden. Von der Straßenbahn gestoßen. Infolge plötzlich einsetzenden Unwesens stürzte auf den Leipziger Straße ein Gehirnruher vom Bordsteinplausch eines Straßenbahnmagens auf die Straße. Er fiel so unglücklich, daß er eine Gehirnerkrankung erlitt, die seine Überführung nach dem Krankenhaus notwendig machte.

*** Schönau bei Kamenz.** Rollandung eines Postflugzeuges. Am Mittwoch nachmittags landete auf den Feldern der kleinen Stadt das Flugzeug D 890 der Luftpost, das die Städte Halle-Leipzig-Breslau beflogt und auf dem Rückweg nach Leipzig war. Infolge der beständigen Schneefälle hatte der Flughafen die Orientierung verloren, so daß es als gesperrt galt, niedergezugehen. Trotzdem die Landung glücklich gelang, konnte das Flugzeug nicht wieder starten, so daß von Berlin Monitore verhinderten werden mußten, um das Flugzeug mit Flaschen zu versorgen. Mit dem Start th. erft im Laufe des Freitags zu rechnen. Der Flughafen des Flugzeuges D 425, der am Donnerstag morgen weitere Segen überbrachte, befahlte seinen leitenden Kollegen, kam ganz niebrig und beschrieb über dem Landungsplatz eine Schleife, bevorstet von der nach Stunden anstehenden Wende.

*** Dahl.** Bürgersmeierwohl. Die Gemeindeverordneten wählen in geheimer Sitzung den im 27. Februarjahre liegenden Bürgersmeier für die Gemeinde Reichenbach D. C. Reinhold Klem zum Bürgermeister von Dahl.

*** Gießhütt.** Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Zur Verbesserung des höchsten Arbeitsmarktes verfügt der Stadtrat, durch Vermittlung der lokalen Gewerkschaft in Berlin vom Reichsarbeitministerium Ausstriche auf mechanische Erzeugnisse zu erhalten. Gießhütt soll an die Hunderthälfte, an die Bevölkerung in Jena herangezogen werden, bei Vergabe von Aufträgen die Industrie der Stadt Gießhütt zu berücksichtigen.

*** Chemnitz.** Die Wassernot in Chemnitz. Die Wasserversorgung habe sich in den letzten Tagen hier räudig weiter verschärft, so daß der Rat bewirkende harde Sparmaßnahmen ankündigt. Der Wasservorrat in den Talsperren ist aufgebraucht. Die Auffüllung des Altarmenbachs Werkes ist durch den Hochwasserdruck vorüber. Dauernd haben große Wasserverluste infolge abgebrochener oder beschädigter Leitungen ein. Die Lage ist ernst denn ja.

*** Chemnitz.** Vor den Omnibus geworfen. Auf der Stolberger Straße, in der Nähe des Flughauses, warf sich ein 30-jähriger schwachsinniger Christ vor einen nach

Gewalt fahrenden Omnibus. Der Lenker wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

*** Gießen.** L. B. Wegen Unterstellung verurteilt. Wegen Unterstellung von rund 7000 Mark zum Nachteil einer Werkzeugmaschinenfabrik in Gießen, bei der es 16 Jahre im Dienste gehalten hatte und monatlich etwa 400 bis 500 Mark verdient hatte, wurde der Versicherungsbeamter Hans Arthur Regensteiner zu 11½ Monaten Gefängnis verurteilt. Die erläuterte Untersuchungshaft wurde aufgehoben.

*** Gießen.** 400jähriges Schützenfest. Die der kleinen Stadtgemeinde angehörige Kompanie der Königsgrenadiere beginnt am Montag und Dienstag das 400jährige Gründungsfest. Dem großen Festkommando im Schützenhaus wohnten sämtliche übrigen Schützenkompanien, die Meißner und Gothaer, das Direktorium der Schützenbrigade und zahlreiche Abordnungen auswärtiger Schützenverbände, u. a. aus Braunschweig und Grimmenstein, bei, ferner der Erste Bürgermeister der Stadt, Dr. Mühliger, der in schwungvoller Weise die Jubiläumskompanie und ihre 400jährige Schützenfest feierte. Wahrschließlich dieses festlichen Jubiläums wurde die Kompanie der Königsgrenadiere durch militärische Gewichte, Fahnenabzeichen usw. geehrt. Die Veteranen Schützenbrigade schickte zwei wertvolle Portale.

*** Grimmitzschau.** Hausinkunst. Gestern vormittag starb unter donnerartigem Getöse ein Teil eines Fabrikationsgebäudes der Zuckfabrik Karl Köhler in Grimmitzschau ein. Ein Webstuhl und andere Maschinen, die mit in die Tiefe gefügt wurden, bildeten mit dem Mauerwerk im Wühlgraben einen baubebenen Zellinnerhof, der die angrenzenden Webereigebäude gefährdet. Ein Weber wurde in die Tiefe gerissen und erlitt leichte Verletzungen. Der Gläser wird auf das eingetretenen Tauwetter zurückgeführt, das das Mauerwerk gelockt haben soll.

*** Grimmitzschau.** Hausinkunst. Gestern vormittag starb unter donnerartigem Getöse ein Teil eines Fabrikationsgebäudes der Zuckfabrik Karl Köhler in Grimmitzschau ein. Ein Webstuhl und andere Maschinen, die mit in die Tiefe gefügt wurden, bildeten mit dem Mauerwerk im Wühlgraben einen baubebenen Zellinnerhof, der die angrenzenden Webereigebäude gefährdet. Ein Weber wurde in die Tiefe gerissen und erlitt leichte Verletzungen. Der Gläser wird auf das eingetretenen Tauwetter zurückgeführt, das das Mauerwerk gelockt haben soll.

*** Leipzig.** Die Kraftspurlinie Wurzen-Lexen (Mulde) wird vom Sonntag, den 10. März, ab bis nach Grimma weitergeführt werden. Von diesem Tage an werden täglich fünf Züge in jeder Richtung ausgesetzt werden. Auf der Kraftspurlinie Wurzen-Thammenhain sind künftig drei Sitz- und Rückfahrten vorgesehen.

*** Leipzig.** Urteil im Schwimmroßcas. In dem Prozeß gegen den bekannten Betrüger Schwimmraß wegen seines letzten Betrugsmordes, das er in Leipzig durch die Gründung des Schwindelunternehmens „Rote-Wacht“ ausführte, wurde gestern vom Gemeinen Schöffengericht das Urteil gesetzt. Das Gericht verurteilte Schwimmraß in zwei Jahren Buchstabus und vier Jahren Ehrenrechtsschluß. Eine ihm weitere auferlegte Geldstrafe in Höhe von 1000 Mark wird als durch die Untersuchungshaft verhöhlt angesetzt. — Wegen Auftrubs verurteilt. Das Schöffengericht verurteilte gestern wegen Zusammenrottung und Auftrubs, begonnen in der Nacht zum 19. Januar, zwei Hamburger Zimmerleute zu je 7 Monaten und sechs weitere zu je 6 Monaten Gefängnis. Den Verurteilten wurde eine Gewährungsfrist ausgestellt.

*** Leipzig.** Im Beruf verunglückt. Im Werk II der Firma Bleichert u. Co. geriet ein Sohne mit dem Haar in das Getriebe einer Maschine. Dem Mann wurde die Kopfhaut zum Teil abgerissen. Bewußtlos muhte er ins Krankenhaus gebracht werden.

*** Biebenwerda.** Verhängnisvoller Streit zwischen Vater und Sohn. Einen tödlichen Ausgang nahm ein Streit, der in Marzendorf zwischen einem Bandwirt und seinem 21 Jahre alten Sohn wegen des Altersfeinds entstanden war. Im Verlaufe des Streits fiel ein Schuh, durch den der Sohn, der mit dem Vater schon häufig schwere Auseinandersetzungen gehabt hatte, so schwere Verletzungen davontrug, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Torauer Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Vater, der nach dem Streit aus dem Hause geflohen war, wurde in einer Gastwirtschaft in Biebenwerda verhaftet. Er bereitete, den verhängnisvollen Schuh abzugeben, zu haben. Da bei der Auseinandersetzung kein Zeuge anwesend war, ist die Schuldfrage noch ungeklärt.

*** Delitzsch.** Schwer verbrannt. Um den Osten anzuziehen, gab ein Angestellter des Elektrizitätswerks Borsig in der Feuerung. Eine herauschallende Stichflamme setzte die Kleider des Mannes in Flammen. Trotzdem dieser die Flammen sofort in Schneen erstickte, mußte er mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden.

*** Riesenberg i. B.** Von einem Hundes Tod erschreckt. Der Bürgermeister Heinrich Henne in Riesenberg wurde in einem dortigen Rathaus im Garderobenraume von einem Hund angefallen. Der Junge erlitt dabei an der Nase, den Wangen und den Lippen schwere Verhüllungen.

*** Kreis.** Ein rätselhafter Vorfall. In Böhmen wurde der Einwohner Georg Wezel, als er nichts aus dem Rathaus hörte, derart von Schlägen bestochen, daß er zwei Tage lang nicht wieder erwachte. Als er wieder zu sich kam, mußte er zu seinem Entzücken wahnehmen, daß in der Nähe seine Frau tot am Oden lag. Die sonst rüstige und gesunde im 55. Lebensjahr stehende Frau war einem Herzschlag erlagen und hatte aufgrund ihres einen Tages tot in der Nähe ihres schlafenden Mannes gelegen.

*** Werdau.** Stadtrat in Werdau. Die Seierung der Leiche des ermordeten Grünwarendändler Sophie Krauth hat ergeben, daß der Mörder seinem Opfer von hinten vier Schüsse mit der Schüre der Art beigebracht hatte. Auf die Erregung des Mörders ist von einem in Bayern lebenden Bruder des ermordeten eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden. Der Stadtrat von Werdau hat eine Belohnung von 1000 Kronen ausgeteilt. In Werdau wurde ein 19 Jahre alter Gastronomiebesitzer unter dringendem Verdacht festgenommen.

*** Breslau.** Raubmord. In der vergangenen Nacht wurde die Breslauer Wochenschrift in ein Haus des Sozialkuratorialen gerettet, wo in ihrer Wohnung die 55-jährige Arbeiterschwester Olga Grubel ermordet aufgefunden wurde. Vermißt wurde sie am 11. Februar, da verschiedene Kleidungsstücke und Gegenstände, die von der Ermordeten aufbewahrt wurden, verschwunden sind.

Der Reichshaushalt und Sohlen.

wl. Dresden. Wie aus Berlin gemeldet wird, weist der neue Reichshaushalt für 1930 u. a. folgende Sachen betreffende oder interessante Forderungen auf:

Im Etat des Reichshaushaltserlasses für Industriearbeiten beim Reichsarbeitministerium für Umgestaltungen bei den vorrangigstaatlichen Untersuchungsstellen in Dresden neu 150 000 Mr.; für Umbau vorhandener Gebäude zu Turnhallen in Dresden 55 000 Mr.; für den Kauf des Verwaltungssitzes Leipzig an die hiesige Fernsehleitung 60 000 Mr.

Sein Haushalt des Reichshaushaltserlasses werden als dritter Teilbetrag für die Instandhaltung der Häuser und des Kappelhauses des Dienstgebäudes des Reichsgerichts 26 800 Mr. als erster Teil für Belebung und Instandhaltung eines Dienstkräfteträgers zur Verwendung des Präsidenten des Reichsgerichts 17 000 Mr. angefordert, ferner für den Neubau des Finanzamtes Glauchau als erster Teilbetrag 250 000 Mr.

Für die Regulierung der Elbe bei Rothen im Elbe-Magdeburg werden als erster Teilbetrag 250 000 Mr., für den Neubau eines Dachwerkes bei Rosenthal an der Elbe im Bezirk Torgau 150 000 Mark angefordert.

Die heutige Sitzung des Wetterbundsrates.

St. L. (Funkspur.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Wetterbundsrates des Wetterbundes standen der Besuch des Finanzamtes des Wetterbundes, ferner Besuch der Schweizerischen Regierung für Errichtung und Betrieb einer Radiostation, die unter gewissen Bedingungen in Krisenzeiten dem Wetterbund zur Verfügung gestellt werden soll, und schließlich die vorliegenden Mindestbeiträge zu überreichen.

Rund etwa 1500 öffentlicher öffentlicher Sitzung wurde bekannt, daß alle obersteiligen Städte von der Tagesschau abgesetzt werden und erst in der nächsten Sitzung, die Sonnabend vormittag stattfindet, zur Behandlung kommen sollen. Die Verzögerung ist notwendig geworden, weil man bis über den 1. Mai mit dem auch das gestern abend erfolgte Besuch des in Genf weilenden Berliner politischen Gesandten Knoll in Zusammenhang gebracht wird, und über die Behandlung der Beschwerde des Deutschen Wetterbundes gegen seine Verhaftung noch nicht einigen konnte. Auch die Beziehungen über die Bestrafung der großen Wetterbundes des Deutschen Wetterbundes vom Juni 1928 in Bezug auf die von der polnischen Regierung vertragswidrig eingetretene Annexion für die deutschen Minderheiten und das persönliche Erscheinen der Erziehungsberechtigten zur Anmeldung ihrer Kinder konnten noch nicht abgeschlossen werden.

Kurz vor 12 Uhr ist der Rat zu einer freien abstimmbaren Sitzung zusammengetreten.

Sollten Schritte in Berlin.

Berlin. (Funkspur.) Bei dem Brand eines Gasthofes in Spandau, der heute nach um 2 Uhr ausbrach, sind die Feuerwehr die verbrühte Seite eines noch unbekannten Mannes, der im Schloß vom Raum erhöht worden war, um 10 Uhr vormittags brach in einem Hause im Südbahnhof Berlin ein Wohnungsbrand aus. Der Wohnungsinhaber, der erkannt war, wurde verbrannt im Bett vorfinstern. In einer Garage in Charlottenburg brach heute vormittag lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Schwerer Autounfall. — 1 Tot, 2 Verletzte.

Stuttgart. (Funkspur.) Heute früh 3 Uhr kam auf der Straße Stuttgart-Kaltenhof ein mit 3 Insassen beladenes Auto ins Schleudern und stürzte um. Einer der Insassen, der Buchhalter Müller aus Cannstatt, war sofort tot, der Fahrer des Wagens, ein Baumwollarbeiter, erlitt einen schweren Schädelbruch, der 3. Insasse kam mit leichten Verletzungen davon.

Dankesrede des Präsidenten Butler

an Reichsminister Dr. Stresemann.

Berlin. (Funkspur.) Der Präsident der Columbia-Universität Newark, Professor Nicolas Murray Butler, durch den Reichsminister des Auswärtigen Herrn Dr. Stresemann auf sein Glückwunschtelegramm anlässlich der Einweihung des „Deutschen Hauses“ der Columbia-Universität seinen herzlichen Dank ausgedrückt. Er teilte darin mit, daß die Glückwunschkarte des Reichsinnenministers von den Teilnehmern an der Gründungsfeier mit aufrichtiger Begeisterung begrüßt worden sei. Er betrachtet die Eröffnung als ein glückliches Omen für die Zukunft des „Deutschen Hauses“, das als neues und kräftiges, bandgliedähnliches Mittel zur Stärkung der geistigen, geistigen und persönlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und amerikanischen Volke beitragen wird.

Willells 60. Geburtstag.

Berlin. (Funkspur.) Im Rahmen einer feierlichen Feier sprach heute früh eine Vertretung der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichsarbeitsministeriums unter Übereckstellung einer Blumendecke dem Reichsarbeitsminister die Glückwünsche seiner Mitglieder zu seinem 60. Geburtstag aus. Aus den Ansprachen erlangt das warmherige und vertrauliche Verhältnis, das zwischen dem Minister und seinen Mitarbeitern auch in persönlichem Berichte entwickelt hat.

Reichsarbeitsminister Willell Ehrendoktor von Riel.
Berlin. (Funkspur.) Eine Abordnung der Kieler Universität überbrachte heute dem Reichsarbeitsminister Willell an seinem 60. Geburtstag die Ernennung zum Ehrendoktor der recht- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kieler. Die Ernennung gilt, wie es in der Urkunde heißt, „dem Sohne des Volkes, der in zäher Ringen zur Führung emporsteigt, dessen Denken und Handeln darauf gerichtet ist, durch organische Wirtschaftserneuerung die Idee einer Gemeinschaft aller Schaffenden zu verwirklichen, der die forschenden Wissenschaften eines arbeit und Verantwortung reichen Lebens der Wissenschaft gewidmet und die deutsche Wissenschaft durch das Werk „Des alten Handwerks Recht und Gewohnheit“ bereichert hat.“

Dr. rer. pol. h. c. Willell hat, wie wir erfahren, seinen Zugang als Sozialpolitiker von Riel und Friedrichshafen genommen, wo er lange Zeit als Maschinendauer arbeitete.

Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. — 3 Tot.

Holstein. (Funkspur.) In dem im Güterbahnhof gelegenen Etat Wöhrden kam es gestern abend anlässlich einer von den Nationalsozialisten einberufenen öffentlichen Versammlung zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Kommunisten, die sich in großer Überzahl befanden, griffen die Nationalsozialisten an und es entwickelte sich eine heftige Schlacht, in deren Verlauf zwei Nationalsozialisten durch Schüsse getötet wurden. Auch ein Kommunist blieb tot auf dem Platz. Außerdem wurden sieben Verletzte, darunter ein Schwerverletzter, ins Heider Krankenhaus gebracht.

Die Versammlung war verboten, weil es schon vor einigen Tagen bei einer nationalsozialistischen Versammlung zu einem Zusammenstoß mit Kommunisten gekommen war, bei dem auch mehrere Personen verletzt worden waren. Das Versammlungsschild war polizeilich gesperrt, so daß die Versammlungsteilnehmer auf der Straße aneinandergetreten.

Die Saison ist eröffnet!

Zum Empfang des Frühlings ist unsere Abteilung Damen-Konfektion bestens gerüstet:

Geschmackvolle und doch preiswerte

Mäntel und Kleider

zeigen wir Ihnen in allen neuen Stoffarten

Aber auch die von der Mode so sehr bevorzugte

Strick-Kleidung

Kleider, Pullover, Jacken, Westen

finden Sie bei uns in so reichhaltiger Auswahl, wie sie kaum die Großstadt zu bieten vermag

Vor jedem Einkauf prüfen Sie bitte erst unsere Qualitäten und Preise!

Unsere Spezial-Fenster sind sehenswert

Riesa

Besuchen Sie uns bitte zu einer zwanglosen Besichtigung!

Riesa

Tropowitz

Das Kaufhaus für Alle

Große Wäsche!

Spield leichter Arbeit bei Verwendung von
„Schnewitt“
Sattelpuiver.
1-Pfundpaket nur 45 Pf.
in einschlägigen Geschäften.

Felle
gerbt und kauft
Paul Jungfer

Großenbacher Str. 53.

Drahtzäune
Drahtgitter
für Kellerfenster usw.
Glastischdruck
Treibglocken aller Art
festigen an

Otto Gasch & Sohn
Riesa-Weida, Ruf 404.

Stühle
aller Art
verkauft preiswert
M. Göpfert, Rosenpl. 2.

Ein fast neues, gebrauchtes
Bittorio-Motorrad
500 ccm., zw. verkaufen.
Besichtigung Sonntag,
Schmiede, Römer Zeithain.

Jetzt sät man
in Töpfen oder Rästen
Kakteensamen

interessante Sorten
mit wunderbaren Blumen
Portion 40

Tomaten Portion 25
Blumenkohl Portion 40
Paprika Portion 20
Reussecküber Spinat
Portion 25

Äpfel Portion 30
Gurken Portion 40
Zucchini Portion 20
Gaisfamilien Portion 25
Weißkraut Portion 40
Weintrauben Portion 30
Obst Portion 25

Blumenzwiebeln.
Samenhandlung

Hermann Schneider
Hauptstraße 89.

Freibank Riesa
II. Stadtteil Gröba.
Sonntagnachmittag
Schweinefleischverkauf.

Sa. lebende Röpfen
so. lebende Schafe ampi.
Hofmann, Stadt Leipzig.

Schulranzen, Schulmappen

Frühstückstaschen, Feder-Stuis
preiswerte, gute Sattlerarbeit

Zachgeschäft Clemens Wolf.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Trauerdrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa

Überschuhe

wieder eingetroffen

Schuhhaus Paul Großmann

Hauptstr. 54 Tel. 272

Prima Mottiruthbahn
prima Rockähnler

lebende Käppchen
lebende Schleier
täglich frische Gesichter
und grüne Ohringe.

Carl Alzner, Gröba.

Prima gemähte
Rock- und Brustbühner
lebende Käppchen, Schleier
empfiehlt
Clemens Bürger.

Gute Wolfselbutter
preis. Preis Bib. 1.70 Mrt.
so. Ziffern 10 Pfennig
Bib. 1.15 Mrt. verziert
lautend weiß in Woll-
pullovern nun netto 6 und
8 Bib. gegen Nachnahme.
O. Brael, Götzen, Dörr.

Matjesheringe
Maultortoffeln

empfiehlt
Paul Weißer

Hauptstraße 98.

Die billigen Lebensmittel!
In Schottenberge, 13 Std.
1.00 (baja Feringämilch
gratis), 8 Bib. Blaureiser
grüne Ohringe 55 4. Gold-
berg, Bib. 40 4, 6-Bib.
Gute Süßigkeiten, Bib.
Butterweicher Blaubeer-
Bib. 65 4, Schmalz 80 4,
2 Bib. Margarine, ganz
frisch, 1.15 4, süßige
Ohringe, Röfe, 1.25 4.
Gesunder Blumenkohl,
Zucchini, Blumenzwiebeln
speziell.
Paul Schatzschlik
Gesäßstraße 67.

Marietten-Zwiebel
Hotel Kreuzgrund

Sonnabend und Sonntag
abends 8 Uhr
letzte Vorstellungen

Reicher als berühmt
Schweber in Italien
oder: Ein Tag im Wien.
Vorspiel in 5 Akten.

Sonntag nachm. 3 Uhr
letzte Übervorstellung

Zögeln darf dich —
Esel kreid' dich.

Sauermärchen in 5 Akten.
Wir bitten zu diesen
festen Vorstellungen um
zeitige Unterbringung.

Grüne Wöhle

Mar. Großwitz.

Die heutige Nr. umjähgt
12 Seiten.

Sonnabend
nachmittags 1/4 Uhr

Modenschau

— es muss doch Frühling werden. — Gewiss
haben Sie sich mit der Frage für

Ihren Frühjahrs-Mantel

beschäftigt.

Wenn die ersten warmen Sonnenstrahlen durch den
jetzt so grauen Himmel brechen, dann, ja dann wollen
Sie der neuen Mode entsprechend gekleidet sein.

Wir machen es Ihnen deshalb sehr leicht. Am
Sonnabend, den 9. März, also morgen nachmittag ab
1/4 Uhr zeigen wir Ihnen

Das Schönste im Frühjahrs-Mantel am lebendem Modellen

in unseren Schaufenstern sowohl, als auch in den
Innenräumen.

Letzten Herbst gefiel diese Art der Vorführung sehr!
Vergessen Sie nicht zu kommen!

Gebr.
Riedel

Das gute Einkaufshaus für Stadt u. Land

Betrügerische Betrüger.

Die Geschichte des Veltz-Müllers Frank-Heine nicht nur immer mehr aus. Heute weiß man niemand mehr, wer nun eigentlich der Betrügerin und wer der Beträger ist. Man könnte in Verbindung kommen, dass bekanntes Geheimes Verhältnis zwischen dem Veltz-Müller und dem Beträger ist. Man könnte in Verbindung kommen, dass alle beteiligten Kreise einen anderen Verdacht verbreiten. Sonderbarkeiten gab es in der Angelegenheit von Anfang an. Die Form der Verhandlung des Veltz-Müllers, der wie auf Kommando scheinbarmäßig aus Holland zurückkehrte, und von der Polizei ebenso freudlich wie von seiner Frau im Empfang genommen wurde! Dann das überraschend schnelle und lächerliche Geständnis! Und jetzt die ebenso plötzliche Entlastung! Die Aufregung, die sich urprünglich durch die Veröffentlichungen des Utrechter Tageblatts über ganz Europa verbreitete, scheint sich jetzt in der Hauptstadt auf das belgische Kriegsministerium zu konzentrieren. Argewohnte Beamte dieses Ministeriums müssen bei der Fertigung ihrer Hände mit im Spicke gehabt haben, und welche Rolle der Kriegsminister de Braekeleire selbst in der Angelegenheit gespielt hat, verbindet gleichfalls Interesse zu machen. Er ist, wie das Adrigens auch bei anderen Kriegsministern gelegentlich festgestellt ist, immer seine eigenen Wege gegangen, ohne sich verpflichtet zu fühlen, seine Ministerkollegen auf dem Laufenden zu halten. Da die letzteren jetzt ein rücksichtsvolles Vorgehen gegen alle an der Fertigung Beteiligten verlangen, wird es voraussichtlich auch noch zu heftigen Auseinandersetzungen innerhalb der belgischen Regierung selbst kommen. So erlebt man jetzt in Belgien denselben Rückschlag, den zuerst Holland und Deutschland erlebten.

Die beiden letzten Länder, die die Fälschung für echt nahmen, glaubten auch eine politische Waffe gegen französisch-belgische Kriegstreiber in der Hand zu haben, bis sie dann erkennen muhten, dass es sich um unechte Dokumente handelt, deren sie sich bedient hatten. Es fiel nun ein Übles Licht auf die Ankläger, dass sie sich mit solchen Fälschern und Fälschungen allzu leichtfertig eingelassen und zu leicht die öffentliche Meinung Europas beeinflusst hätten. Das Utrechter Tageblatt erläutert eine Wirkungslösung durch den Niederländischen Journalisten-Bund, und in Deutschland wird man wohl mit der deutschen Gesandtschaft in Brüssel noch ein erstes Wortchen zu reden haben, bei den Frank-Heine, den früheren deutschen Matrosen, dann belgischer Soldat, als Ueberlebender angeklagt war. Die belgische Regierung aber, die zunächst über diese Schlappe der Ankläger triumphierte, ist nun ihrerseits nicht minder blödgemacht, wenn es sich bewährt, dass Frank-Heine auch von offiziellen belgischen Beamten beauftragt war und geradezu mit deren Hilfe seine Fälschung durchführte. Es wäre ja sonst auch schwer zu verstehen, wie er zu den amtlichen Kopieren, zu den amtlichen Stempeln und zu der ganzen bisherigen überzeugenden Aufmachung der verhängnisvollen Schriftstücke gekommen ist.

Die Welt außerhalb der Kriegsministerien wird erleichtert aufzutreten, denn es ist schon immerhin besser, wenn sich diese ganze Kriegschebe als eine Fälschung erweist, als wenn sie den Tatsachen entsprochen hätte. Nur freilich wird man sich auch nicht in falsche Sicherheit wiegen lassen dürfen, denn der Zweck des Betrugsmordes, das diesmal möglichst, könnte ein andermal doch noch erreicht werden. Es wird auch von dieser sozial unbegründeten Aufregung über den gefälschten französisch-belgischen Geheimvertrag leider Misstrauen und Unzufriedenheit genug übrigbleiben, um wieder etwas zur Vergiftung der internationalen Atmosphäre beizutragen. Möchte man in allen Ländern den Kriegsministerien und ihren unterstellten Behörden, insbesondere aber diesem ganzen fatalem Spionage-System etwas genauer auf die Finger sehen lernen.

Die Glückwünsche des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers an Bissell.

U. Berlin. Der Reichskanzler hat an den Reichsarbeitsminister Bissell nachstehendes Glückwunscheschreiben gerichtet:

Hochverehrter Herr Reichsminister!

Zur Vollendung Ihres 60. Lebensjahrs übermittelte ich Ihnen angiebt im Namen der Reichsregierung, die herzlichen Glückwünsche. Sie bilden heute zurück auf ein Leben reich an Arbeit und reich an Erfolgen. Es sind gerade zehn Jahre vergangen, als Sie in schwerer Zeit an der Seite unseres nun bereits seit 4 Jahren in der führenden Erde ruhenden ersten Reichspräsidenten Oberst an dem Aufbau der jungen deutschen Republik zuerst als Volksbeauftragter und später als Reichsminister tatkräftig mitgewirkt. Bereits in jungen Jahren haben Sie Ihre ganze Kraft in den Dienst der arbeitenden Bevölkerung gestellt, aus deren Reihen Sie hervorgegangen sind. Ihre eingehende Kenntnis der sozialpolitischen Gesetzesgebung, an deren Verbesserung Sie seit vielen Jahren mitgearbeitet haben, veranlaßte bei der Neubildung der Reichsregierung im Juni des vergangenen Jahres Ihre Berufung an die Spitze des Reichsarbeitsministeriums, das Ihr verdienter Herr Vorgänger 8 Jahre lang geführt hatte. Ich denke am heutigen Tage gern Ihrer wertvollen Mitarbeit im Reichskabinett und verbinde damit die Hoffnung, daß diese Arbeit zum Wohle des Reichs und namentlich der arbeitenden Bevölkerung auch in Zukunft noch reiche Früchte tragen möge.

Ich verbleibe mit besten Grüßen Ihr sehr ergebener

ges. Müller.

Desgleichen hat der Herr Reichspräsident in einem warmgehaltenen Glückwunschtelegramm des Geburtstages gedacht.

Gütterding's Staatsbesprechungen mit den Parteien.

U. Berlin. Reichsfinanzminister Dr. Gütterding hat vorgestern die Besprechungen mit den Steuerberatenden der Parteien begonnen und gestern fortgesetzt. Die Verhandlungen haben jedoch, wie das Nachrichtenblatt des B.D.Z. hört, bisher noch nicht zu irgendwelchen Ergebnissen geführt.

Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt dazu: Reichsfinanzminister Gütterding hat die Fühlungnahme mit den Steuerberatenden der Parteien aufgenommen, um mit ihnen die Verabsiedlung des Hauses zu besprechen. Er folgt damit nicht nur einem Wunsche, sondern auch einem Rat der Deutschen Volkspartei, die noch wie vor der Überzeugung ist, daß der Staat verabschiedet werden kann und muss, ohne daß neue Steuern bewilligt und eingeführt werden. Da aber der Finanzminister selber der gegebene Sparkommissar sein und bleiben möch. ist nichts natürlicher, als daß er auch die Führung in der Sparpolitik übernimmt und zunächst seine Sparvorholde den Parteien unterbreite. Die Parteien können aus Gründen der Logistik wie der Zweckmäßigkeit ihrerseits Sparvorholde nur beispielweise machen. Danach wird auch die Deutsche Volkspartei in den Besprechungen mit dem Reichsfinanzminister handeln. Nach wie vor bleibt es in erster Linie Sache der Reichsregierung, insbesondere des Reichsfinanzministers, die Verabsiedlung des Hauses ohne neue Steuern durchzuführen.

Zu den Reparationsverhandlungen in Paris.

Times über die Pariser Reparationsberatungen.

U. London. Der Pariser Korrespondent der Times meint: Wenn die Transformatorenei festgestellt ist, wird es notwendig sein, sich mit der Frage der deutschen Gesamtannullität zu beschäftigen. Da die gesamte Reparationslast nur 20 oder 25 Prozent des deutschen Budgets ausmacht, während die Kriegsosten anderer Länder sicher schwerer sind, würde eine zum mindesten zeitweilige Lösung dieses Problems möglich sein, besonders, wenn sie durch teilweise Kommerzialisierung der deutschen Schulden erleichtert wird. Es sollte, wie eine zuverlässige Autorität sagt, beachtet werden, daß jede Regelung, die jetzt aufzukommen sollte, im wesentlichen vorläufig ist sein wird. Das Reparationsproblem kann nicht in einer kürzeren Zeit als 30 oder 40 Jahre vollkommen gelöst werden, welche zeitweilige Regelung auch gefunden werden sollte. Das Problem hat eine politische, eine finanzielle und eine industrielle Seite. Die jeweilige Konferenz beschäftigt sich hauptsächlich mit der politischen Seite, welche Vertragssicherung der nationalen Notwendigkeiten, der Vertragssanitäts- und Vertragsschulden erfordert. Es ist unumgänglich, auf einer einzigen Konferenz mehr als auf einer einzigen Seite des Problems zu behandeln, und es ist daher sicher, daß die anderen Seiten zu einem späteren Zeitpunkt in Angriff genommen werden. Wenn auch das politische Problem jetzt gelöst wird, so werden doch sicher die finanziellen und industriellen Probleme in naher Zukunft als ein Vorwurf gegen die jeweiligen Delegierten auftauchen. Die Delegierten können sich über ein Verfahren zur Ausführung politischer Verpflichtungen einigen, werden sich aber früher oder später unfehlbar den Einwen-

dungen der Industrie und der Finanz gegenübersehen, denen beim besten Willen der Welt gegenwärtig kein wirksames Ende geschenkt werden kann. Die Lösungen von heute werden durch ihre Wirkung auf Preise, Arbeitsmarkten und Löhne wieder zerstört werden. Die Sachverständigenkonferenz tut am besten, wenn sie diese künftigen Schwierigkeiten im Auge behält. Aus diesem Grunde sind ihre Arbeiten notwendigerweise langwierig und verzweigt. Die Vereinten Nationen sind natürlich der maßgebende Faktor, da sie die leichten Gläubiger sind. Bisher hat, so schreibt der Korrespondent weiter, die Regierung bestanden, die wirtschaftliche Zahlung von Reparationen auf unbestimmte Zeit zu verzögern, da Deutschland gestattet wurde, für diesen Zweck wiederholt Anteile in Amerika aufzunehmen. Aber das heißt nur, den Augenblick der wirtschaftlichen Beziehungen aufzuschieben. Inzwischen wird durch Sachlieferungen eine Lage geschaffen, in der die Gläubigerinnen immer mehr Neigung zeigen werden, sich zu fragen, ob sie wirklich Reparationen nehmen sollen oder nicht. Die Fähigkeit der Gläubigerinnen, gewisse Güter aufzunehmen, hat eine Grenze. Die Teilung der Reparationen in drei Gruppen durch den Ausschuss bedeutet, daß ein Verlust gemacht wird, den regelmäßigen Transfer solcher Reparationen zu sichern, die zwecklos abfortiert werden können, und gleichzeitig den Weg für eine künftige Erhöhung oder Verminderung offen zu lassen.

Aus einer Meldung des Pariser Korrespondenten des Daily Telegraph geht hervor, daß die oben erwähnte "zuverlässige Autorität" Sir Josiah Stamp ist, der sich gestern englischen und amerikanischen Journalisten gegenüber ausgesprochen hat.

Der Wohnungsbau und die Bauwirtschaft i. J. 1929.

Wie alljährlich, finden im Rahmen der Bauschule auf der Leipziger Frühjahrsmesse verschiedene Fachwissenschaftliche Vortragsreihen statt. Die diesjährigen Vorträge beschäftigen sich mit Fragen der Bauwirtschaft, der Bauforschung und der Bauformen. Am Mittwoch nahmen die Vorträge in Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden — u. a. war der schwäbische Arbeits- und Wohnungsminister Eisner erschienen — ihren Anfang. Ministerialrat Dr. Wölk vom Reichsarbeitsministerium in Berlin sprach über „Der Wohnungsbau und die Bauwirtschaft im Jahre 1929.“

Er führte aus, daß der Wohnungsbau mit dem Jahre 1928 stark einsetzte. In diesem Jahre wurden erstmals über 200 000 Wohnungen errichtet, und es gelang auch, Privatkapital namentlich dem Kleinwohnungsbau in einem Maße auszuführen, wie man es in der Vorkriegszeit nicht gekannt hatte. 1927 wurden 300 000 Wohnungen errichtet, und die Zahl für 1928 wird sich wahrscheinlich noch höher stellen. Auch die Bauten für öffentliche Zwecke haben ebenso wie der Industriebau bis 1928 ständig angenommen, während der Landwirtschaftliche Bau stark im Rückgang begriffen ist. Die Zahl der im Baugewerbe beschäftigten Personen hat entsprechend zugenommen. Die Zahl der Bauunternehmen liegt auf über 20 000 gestiegen, von denen die wenigsten auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage beruhen. Entgegen der Auffassung, daß das Fortbestehen der Zwangsirtschaft Privatunternehmungen unmöglich mache, sei festzustellen, daß die Zahl der Privatunternehmungen heute weit größer sei als vor dem Kriege.

1928 sei auch zum ersten Male erreicht worden, daß die Bautätigkeit ziemlich gleichmäßig über das ganze Jahr verteilt wurde mit dem Ergebnis, daß sehr viele Arbeitnehmer ständige Beschäftigung hatten und nicht der Erwerbslosenfaktor anheimfielen.

Was die Finanzierung betrifft, so habe sich allerdings die aus dem Jahr 1926 entstandene Illusion, es habe eine starke Neubildung von Baukapitalen stattgefunden, gerächt. 1927 sei eine so große Zahl von Bauvorhaben angemeldet worden, daß sehr viele abgelehnt und bei einem Teil die Finanzierung verschoben werden muhte. Die Abstellung erfolgte durch das Baukreditgesetz. Im Sommer und Herbst 1928 sei mit der Belebung des Baukreditmarktes auch eine erfreuliche Belebung des Baumarktes zu verzeichnen, wenigstens für den Wohnungsbau. In der übrigen Bauwirtschaft dagegen sei seit Mitte 1928 ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Der landwirtschaftliche Bau sei vollkommen ins Bilden geraten, mit Ausnahme der ländlichen Siedlung im Osten, die aus bevölkerungs- und nationalpolitischen Gründen unter sehr starker Unterstützung mit öffentlichen Mitteln fortgeführt wurde. Für das Jahr 1929 sei eine der dringendsten Aufgaben die Erhaltung des Wohnungsbauumsatzes, der unter dem Zwang der Kosten an das Ausland auf das notwendigste Maß beschränkt werden müsse. Das neue Baujahr beginne, da in den Monaten Oktober—Dezember allein 24 900 Bauvorhaben genehmigt wurden, mit einem Überhang von noch nicht dagehobener Höhe. In Preisen allein seien 98 000, im Reite 150 000 unvollendete Wohnungen fertiggestellt. Auch die Finanzierung mache keine wesentliche Sorge. Offizielle Mittel stünden im selben Ausmaß wie im Vorjahr — 800 bis 850 Millionen Reichsmark aus der Handelssteuer und 120 Millionen aus Staatsmitteln — zur Verfügung. Ob allerdings die Unternehmen der Länder und Gemeinden, die im letzten Jahre schon einen Rückgang von 800 auf 300 Millionen erahnen haben, in dem Umfang wie bisher fließen werden, erhebe zweifelhaft. Günstige Aussichten bietet jedoch die Finanzierung durch Hypotheken der Hypothekenbanken. Die Gewährung von ersten Hypotheken habe 1928 bereits einen Rekordstand von 1800 Millionen RM erreicht.

Was die Bautätigkeit der Parteien betrifft, so habe sich ebenfalls die starke Neubildung von Baukapitalen nicht bestätigt. 1927 sei eine so große Zahl von Bauvorhaben angemeldet worden, daß sehr viele abgelehnt und bei einem Teil die Finanzierung verschoben werden muhte. Die Abstellung erfolgte durch das Baukreditgesetz. Im Sommer und Herbst 1928 sei mit der Belebung des Baukreditmarktes auch eine erfreuliche Belebung des Baumarktes zu verzeichnen, wenigstens für den Wohnungsbau. In der übrigen Bauwirtschaft dagegen sei seit Mitte 1928 ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Der landwirtschaftliche Bau sei vollkommen ins Bilden geraten, mit Ausnahme der ländlichen Siedlung im Osten, die aus bevölkerungs- und nationalpolitischen Gründen unter sehr starker Unterstützung mit öffentlichen Mitteln fortgeführt wurde. Für das Jahr 1929 sei eine der dringendsten Aufgaben die Erhaltung des Wohnungsbauumsatzes, der unter dem Zwang der Kosten an das Ausland auf das notwendigste Maß beschränkt werden müsse. Das neue Baujahr beginne, da in den Monaten Oktober—Dezember allein 24 900 Bauvorhaben genehmigt wurden, mit einem Überhang von noch nicht dagehobener Höhe. In Preisen allein seien 98 000, im Reite 150 000 unvollendete Wohnungen fertiggestellt. Auch die Finanzierung mache keine wesentliche Sorge. Offizielle Mittel stünden im selben Ausmaß wie im Vorjahr — 800 bis 850 Millionen Reichsmark aus der Handelssteuer und 120 Millionen aus Staatsmitteln — zur Verfügung. Ob allerdings die Unternehmen der Länder und Gemeinden, die im letzten Jahre schon einen Rückgang von 800 auf 300 Millionen erahnen haben, in dem Umfang wie bisher fließen werden, erhebe zweifelhaft. Günstige Aussichten bietet jedoch die Finanzierung durch Hypotheken der Hypothekenbanken. Die Gewährung von ersten Hypotheken habe 1928 bereits einen Rekordstand von 1800 Millionen RM erreicht.

Heimlebe des Schultreuers „Berlin“.

U. Göttingen. Der Schultreuer „Berlin“ ist von seiner Auslandsreise zurückgekehrt und gehört frisch in Göttingen eingelaufen.

Begrüßungstelegramm zur Rückkehr des Schultreuers „Berlin“.

U. Berlin. Anlässlich der Rückkehr des Kreuzers „Berlin“ richtete der Reichspräsident folgendes Telegramm an das Schiff: „Dem Kreuzer „Berlin“ ruhig bei seiner Rückkehr in die Heimat nach erfolgreicher Auslandsfahrt ein herzliches Willkommen zu und verbinde damit meine Anerkennung für die Leistungen des Schiffes und das mutigste Verhalten der Besatzung während der langen Reise.“

Der Reichswehrminister begrüßte den Kommandanten des Kreuzers mit folgendem Telegramm: „Ihnen und Ihrer Besatzung herzlichen Willkommenzug und volle Anerkennung für erfolgreich durchgeführte Auslandsfahrt.“

Greizer, Reichswehrminister.

Im Verwaltungsrat der Reichspost

erklärte am Donnerstag Reichspostminister Dr. Schäfer auf eine kommunistische Anfrage, die Frage der Renten- und Pauschalgebühren sei noch nicht abschließend geprägt, weil das Finanzergebnis des Rundfunkgesellschaften noch fehle. Die Verabsiedlung der Organisation des Rundfunks sei im Gange, es seien auch Sicherungen gegen Überfälle getroffen. Eine Senkung der Rundfunkgebühren sei nur möglich, wenn man die Ausgaben senkt. Der Minister erklärte weiter, daß die Lohnverhandlungen mit dem Personal noch schwanken. Die Mittel für die Lohnverbesserungen seien vorhanden. In der Finanzlage der Reichspost sei im Januar der gewöhnliche saisonale Rückgang eingetreten, es zeige sich aber gegenüber dem Januar 1928 eine erfreuliche Steigerung. — Der Postrat wurde vom Verwaltungsrat unter Ablehnung kommunistischer Streichungsanträge genehmigt.

In der Sitzung wurde noch mitgeteilt, daß am 1. April in Paris eine Internationale Rundfunkkonferenz stattfindet.

Gaußens Straßenbaus.

Aus dem Haushaltsausschluß A.

Um seiner Haushaltssatzung bedenktlos vorzuhandensein, das Kapitel 58 (Staatsstrassen, Wege- und zusammenhängenden Anträgen der Kommunen) über die Arbeitsteilung der Kommunen. Über die Straßen beauftragten Personen und die Übernahme der "Schwarz-gelben" Straßen, sowie der Sozialdemokraten wegen Übernahme der gemeindlichen Schneebeseitigungs-Kommissionen wurden 10 Millionen angefordert zur Instandhaltung der gemeindlichen Durchgangsstraßen als Darien an die Gemeinden. Viele Anträge von Gemeinden Wegebau und die Unterhaltungspflicht durch den Übernahmen der Straßen auf den Staat.

Der Gaußensmäthner erklärte zunächst statische Fragen des Staatskapitals. Zur Übernahme der schwarzen Straßen innerhalb von 20 Jahren waren 84,5 Millionen nötig, die nicht aufzubringen seien und sich durch Vergütung und Tilgung noch auf etwa 100 Millionen ergrößern. Die Regierung helle auf andere Weise den Gemeinden.

In Verbindung mit einer Studiengesellschaft sollten Mittel für den Straßenbau beschafft werden.

Das Bestreben nach Verbesserung des Verkehrsflusses für die Kraftfahrzeuge zugunsten Sachsen fände bei den anderen Ländern im Reichsrat große Ablehnung, die eine Einbuße ihrer Einnahmen befürchteten. Auf eine Besserung des Schlüssels sei vielleicht doch noch zu hoffen. Die Verhandlungen schwanken noch. Von einer Neuregelung der Schneebeseitigung, die jetzt 627.000 Mark dem Staat kostet (für die Gemeinden 22.000 Mark), müsse abgeraten werden. Die Gemeinden seien stark entlastet worden durch die vorjährige Neuordnung. Der demokratische Vertreter wies auf die Erfahrungen der Grundbesitzer infolge des Kraftverkehrs hin. Es müssten mehr Mittel aus der Kraftfahrzeugesteuer herausgeholt werden, um eine rasche Instandhaltung der Straßen zu ermöglichen. Die Kosten für Bergung und Tilgung der Wegebaudarlehen seien bereits fast alle Einnahmen aus der Kraftfahrzeugesteuer auf. Im Interesse und zum Schutz der Fußgänger müssten Fußwege angelegt werden, ebenso für Radfahrer besondere Streifen. Die Schaffung eines neuen Straßen- und Wegegeiges wäre ein Gebot der Stunde. Die Regierung ließ erklären, sie eine Neuregelung des Wegebaus wolle jetzt keine geeignete Zeit wegen der Unentschiedenheit der finanziellen Seite.

Landtagsanträge.

* Dresden. Beim Landtag ist ein nationalsozialistischer Antrag eingegangen, nach welchem die Regierung erlaubt werden soll, angestossen durch den Not des gewerblichen Mittelstandes dem Landtag einen Geschenkunterschlag vorzulegen, der eine starke Sonderbesteuerung der Warenhäuser in Sachsen vorsieht, die Konsumvereine jeder Art steuerlich minderstens in gleicher Weise belastet, wie den gewerbetreibenden Mittelstand und eine Pauschalsteuer vorschreibt, die jede Firma steuerlich der Gewerbesteuer in vollem Umfang untersteht. Ferner soll die Regierung erlaubt werden, die Aufhebung von Jahrmarkten durch die Gemeinden künftig im Interesse des ambulanten Gewerbes nicht zu genehmigen.

In einer Anfrage des Ado. Tittmann (Nat.-Soz.) wird die Regierung um Auskunft ersucht, welche Gründe für die Zustimmung zur Aufhebung der Dresdner Jahrmarkte maßgebend waren und was die Regierung zur Wahrnehmung der Lebendinternen auch des ambulanten Gewerbes zu tun gedenke.

In einem Antrag der allsozialistischen Landtagsfraktion wird die Regierung erlaubt, für das Jahr 1930 den Wohnungsbau so zu fördern, daß mindestens 20.000 Wohnungen erstellt und zu diesem Zwecke in weitreichendem Maße die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge herangezogen werden.

Berlin faust den Flugplatz Staaken.

Der Magistrat der Stadt Berlin beschloß, den Flugplatz Staaken für die Stadt zu erwerben. Es wird nicht nur der eigentliche Flugplatz in Berlin und Dolgow in Größe von 268 ha erworben, sondern es werden auch hinaufgestaut die ländlichen Bau- und Industriegelände zwischen den Hallen und dem Staakener Bahnhof in Größe von rund 35 ha. Die Stadt tritt gleichzeitig in die Optionsverträge ein, welche seitens der Zeppelinluftschiff-Baugesellschaft mit der Flugwerke Staaken U.G. abgeschlossen sind. Der Anlauf begreift die Sicherstellung eines Flugplatzes für Zeppelinluftschiffe im zentralen Europa.

Der Messe-Donnerstag.

W. Leipzig. Das Werkamt teilt mit: Um Messe-Donnerstag kam die Textilmesse planmäßig zum Abschluß. Der geschäftliche Verlauf war im ganzen mittelmäßig, da die Inlandsforschung, die noch den Hauptteil des Bedarfs stellt, aus den bekannten wirtschaftlichen Gründen im allgemeinen nur schwach tauften konnte. Inlandsforschung war in großem Umfang zur Stelle, suchte aber zu möglichst gedrängten Preisen abzuschließen. Auf der Sportartikelmesse waren sportgerätschaftliche Waren bevorzugt. Das Inland faustte mittlere Qualität. In Sportbekleidung war das Geschäft nicht ungünstig und hatte auch Exportvermögen aufzuweisen. Auf der Möbelmesse interessierten weiter Dielenmöbel, Korbmöbel und Liegemöbel für den Sommerbedarf. Vom Auslande erschienen die Schweiz und Holland als Räuber. Beliebtheitsträger werden von der Inlandsforschung in vorzüglich bemessenen Bedarfsmengen eingekauft, während das Ausland teilweise lebhafter in das Geschäft eingreift. Das Vorstellungsgeschäft ist von Ausland abgelebt, im allgemeinen schwächer als im Vorjahr. Die Fleischmesse zeigt gute Abschläge nach sofort absetzbaren Artikeln. Durch die Verbindung mit der Kartonagen- und Verpackungsmittelmesse hat sich das Interesse wesentlich verstärkt. Auf der Papierwarenmesse geben Kuntpapiere zufriedenstellend. In Bilderdüchern ist das Geschäft mittelmäßig. Das Ausland faustt in gleichen Mengen wie im Vorjahr, das Inland dagegen weniger. In Übereinstimmung mit dem Geschäft im allgemeinen mittelmäßig und hat sich gegen den Anfang der Fleischmesse etwas gebessert. In Seidenwaren und Seidenartikeln faustt das Inland und Ausland vor allem in mittleren Preisschichten. Auf der Wäsche- und Bettwäschemesse interessieren Neubücher in Typendruckern. Auslandsnachfrage besteht aus Frankreich und Polen.

Die große Technische Messe und Baumesse bleibt weiter flott bezügt, wobei namentlich die Vorstellungsräume und Logungen anregend wirken.

Am Donnerstag ist die Verpackungsmesse eröffnet und die baumwissenschaftliche Vorstellungserie fortgesetzt worden. Die Verpackungsmesse brachte zunächst die Vorträge über "Verpackung" und "Verkehr". Heute Donnerstag folgen die Vorträge über "Verpackungsmaschinen" und "Verpackungsmaterialien".

Die Mustermesse schließt am 9. 3., die große Technische Messe und Baumesse endet am 12. 3.

Bezirksversammlung der Landwirte.

Wie alljährlich, so hatte auch jetzt die Kreisdirektion eine Bezirksversammlung angeordnet. Diese wurde am Mittwoch nachm. von 2 Uhr an im Rathaus zu Pirna abgehalten. Herr Oekonomierat Sommer sprach begrüßte alle Erteiltenen, insbesondere als Ehrengäste die Herren Regierungsrat Hertel, Oberstaatsrat Dr. Hornig, Dr. Schardt, Geschäftsführer Dr. Döring. Er gab der Freude Ausdruck, daß die Versammlung so stark besucht sei, trotz der zahlreichen Versammlungen, die gerade in letzter Zeit stattgefunden haben. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und dem ersten Vortragenden das Wort erteilt.

Herr Dr. Hohenleitner, Chemnitz, sprach über: "Regelung des Schlachtviehabsatzes zum Zweck der Erzeugung angemessener Fleischpreise".

Einleitend bemerkte er, daß er nicht über allgemeine Grundsätze der Genossenschaft sprechen werde, sondern aus der Praxis die Verhältnisse auf dem Fleischmarkt schildern wolle, um diese mehr und mehr abzuändern, damit das ewige Ziel und der Preis von Woche zu Woche einzigermaßen bestätigt wird. Dann berührte er den Händler, daß die Landwirtschaft nicht als Großabnehmer von Fleisch organisiert sei, wodurch es möglich ist, beim Handelsmarkt abzunehmen, die in seinem Verhältnis zu den Erzeugungskosten stehen. Bei der Preisbildung für Schlachtvieh hat der Landwirt bisher kein Wort mitreden können. Der Handel nimmt zunächst das Vieh ab zu möglichst niedrigem Preis. Der Handel ist restlos dem Händler ausgeliefert. Der Händel muß gänzt einkaufen, weil er das Markt-Mitglied zu tragen hat, das in der wöchentlichen Zusammensetzung liegt. So etwas gibt es keinen anderen Markt anders läuft als erst gedacht. Das hängt von den Kommissionären ab, die das Vieh risikolos in den Händen haben zum kommissionellen Verkauf gegen Provision. Durchschnittlich hat so ein Kommissionär 100 Stück Großvieh und 800 Schweine zum Verkauf, von denen verkauf er 2 Prozent erhält. Das ergibt rund 800 Mark für die Männer und 1500 Mark für die Schweine pro Woche, im Monat das vierfache. Ein höherer Verdienst! Der Kommissionär sucht seine Agentur auszubauen, daher kommt die Überlastung der Fleischmärkte, denn ungeachtet der Nachfrage kann nichts ausmachen, aber die Folge ist, daß der Fleischer die ersten Aufträge des Marktes zum Preisdrücken benutzt; er bietet nicht. Die Zahl der Kommissionäre hat sich nach dem Kriege stark vermehrt; es muß also ein gutes Geschäft sein. Wenn die Kommissionäre sich vor dem Markt vereinigen auf die Preise, wäre es ganz anständig, aber das geschieht nicht, zumindest werden die Verabredungen dann nicht gehalten, so daß der reelle Kommissionär nicht abgrenzen kann. Diese Uneinheitlichkeit ist mit daran schuld, daß kein festes Preis geboten werden kann. Die Fleischer besuchen nicht mehr so stark die Kundshaft auf dem Lande, viel lieber den großen Markt, wo die Auswahl besteht. Das Einlaufstempo ist heute ein ganz anderes. Die Ansprüche der Verbraucher werden von Jahr zu Jahr größer. Durch die Verhältnisse bleibt der Landwirt mit seinem Vieh sitzen, weil auch der Fleischer aus dem Orte auf dem großen Fleischmarkt faust, und zwar zumeist ausländisches Vieh. Es ergibt sich die Notwendigkeit des Handels. Es muß eine sogenannte landwirtschaftliche Fleischverkaufsstelle errichtet werden, wo das Vieh mit der besten Verwertungsmöglichkeit verkauft werden kann. Dadurch entfällt das Preisdrücken mit dem Händler, der den Landwirt zu "barbieren" sucht. Auf dem Markt besteht ganz andere Aushandlungs- und Absatzmöglichkeit. Da sich dort die verschiedenen Verwertungsmöglichkeiten treffen, ist auch das Vieh nach dem wirklichen Werte zu verkaufen. Es muß aber auch das Grundstück befreit werden, das Dr. und Herr der Preise. Dazu muß man sich ein Bild machen von der Gesamtproduktion an Schlachtvieh. Nur der Verlust von Schlachtvieh, der auf den Markt kommt, beeinflusst den Preis. Die Beschickung auf den Markt muss planmäßig erfolgen. Die Landwirte müssen sich zum zweckmäßigeren Viehabsatz vereinen, damit nicht die Kommissionäre das Vieh planlos auf den Markt werfen können, sondern die Landwirte gemeinsam ablefern. Organisation des Schlachtviehabsatzes ist erforderlich! Die Viehverarbeitungsgesellschaft Hannover, Gotha-Lichtenstein, Bayern, haben diese Wege schon längst bestritten. Es können Viehverarbeitungs-Genossenschaften gegründet werden mit Viehverarbeitung. In Süddeutschland sind Viehverarbeitungsgruppen gegründet ohne Zwang. Das ist der richtige Weg für die ländlichen Verhältnisse. Als Mittelperson muß ein Obmann gewählt werden, der für seine Arbeit ein mögliches Kopfgeld erhält. Die Absatzmöglichkeit wird dadurch angezeigt. Wenn Viehverarbeitungslager aber noch Sachen gebildet werden, ist die nächste Frage: was bringen wir eigentlich zusammen. In der Woche höchstens 100 Stück Großvieh auf einen Markttag. Das ist unzureichend, kann nicht marktregeleitet werden. Deshalb ist es nicht genügend, diese Absatzregulierung nur für Sachen zu treffen, sie muß für das ganze Vieh geschaffen werden, denn nur dann kann sie Preisregelung erreichen. Die Viehbeschaffungsgebiete müssen sich vor allem in dieser Richtung organisieren und zusammenfassen. Dann wird es ermöglicht, daß durch die zentrale Geschäftsstelle die Ausführung zum Markt geregt werden kann. Der Redner drückt die Gründidee der Preischwankung für Schweine im letzten Jahre. Für die Röntierung sind die Wölfe in Hamburg und Berlin maßgebend, die anderen Märkte gleichen sich an. Im Vorjahr waren wöchentlich 8000 Schweine an viel auf dem Markt. Da mußte ein tiefer Eingriff erfolgen durch Massenabschaffung von 10.000 Schweinen, was 400.000 Mark Verluste erbrachte. Dadurch waren nur wenige Schweine auf den Märkten, die Nachfrage stieg und damit der Preis infolge des vollkommenen Ausgleichsmandatums. Selbstredend sind außerdem Polizeiabschaffungen erforderlich, straffere Haftanzahlung der Schenkungsabgabe obliegt, was mit der Vermeidung der Überbeschaffung der Märkte führen kann. Der Landwirt darf es sich nicht mehr leisten, auf die Gewinne zu verzichten, die lebt der Händler ein. Der Redner behandelte noch einige technische Fragen, u. a. die Verarbeitung, das Verkaufsgebot und betonte hinsichtlich des letzteren, daß das Richtige ist, beim Wiegen reell zuwiegen, auf jeden Fall reell zu sein. Der Händler bezahlt niemals Bruttogewicht. Die Art der Fütterung spielt natürlich eine große Rolle, nach gefüllter Tiere haben größere Verluste. Auch die Viehverarbeitung wurde noch vom Vortragenden behandelt, um ein möglichst klares Bild zu schaffen. (Beifall).

Herr Oekonomierat Sommer sprach dem Vortragenden für die gründliche, beliebende Behandlung dieser hochrohdigen Frage Dank aus und vertrat darauf, daß eine ganz ähnliche Organisation für den Ostbau im Bereich bereits besteht, die sich seit Jahren immer besser entwickelt hat, so daß die Landwirte nur mit Sicht auf die Organisation blicken. Er hoffte, daß auch hinsichtlich des Viehabsatzes eine gleiche Organisation geschaffen werden könne.

Herr Viegwissenschaftler Gußmann, Zollwitz, berichtete über Preisunterrichte, die er beim Verlauf von in Dresden 24 Mark erhielt durch das Erdbeben mit dem Kommissär und stimmte die Ausführungen des Herren Regierungsrat Hertel, Oberstaatsrat Dr. Hornig, Dr. Schardt, Geschäftsführer Dr. Döring. Er gab der Freude Ausdruck, daß die Versammlung so stark besucht sei, trotz der zahlreichen Versammlungen, die gerade in letzter Zeit stattgefunden haben. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und dem ersten Vortragenden das Wort erteilt.

Herr Dr. Hohenleitner, Chemnitz, sprach über: "Regelung des Schlachtviehabsatzes zum Zweck der Erzeugung angemessener Fleischpreise".

Einleitend bemerkte er, daß er nicht über allgemeine Grundsätze der Genossenschaft sprechen werde, sondern aus der Praxis die Verhältnisse auf dem Fleischmarkt schildern wolle, um diese mehr und mehr abzuändern, damit das ewige Ziel und der Preis von Woche zu Woche einzigermaßen bestätigt wird. Dann berührte er den Händler, daß die Landwirtschaft nicht als Großabnehmer von Fleisch organisiert sei, wodurch es möglich ist, beim Handelsmarkt abzunehmen, die in seinem Verhältnis zu den Erzeugungskosten stehen. Bei der Preisbildung für Schlachtvieh hat der Landwirt bisher kein Wort mitreden können. Der Handel nimmt zunächst das Vieh ab zu möglichst niedrigem Preis. Der Handel ist restlos dem Händler ausgeliefert. Der Händel muß gänzt einkaufen, weil er das Markt-Mitglied zu tragen hat, das in der wöchentlichen Zusammensetzung liegt. So etwas gibt es keinen anderen Markt anders läuft als erst gedacht. Das hängt von den Kommissionären ab, die das Vieh risikolos in den Händen haben zum kommissionellen Verkauf gegen Provision. Durchschnittlich hat so ein Kommissionär 100 Stück Großvieh und 800 Schweine zum Verkauf, von denen verkauf er 2 Prozent erhält. Das ergibt rund 800 Mark für die Männer und 1500 Mark für die Schweine pro Woche, im Monat das vierfache. Ein höherer Verdienst! Der Kommissionär sucht seine Agentur auszubauen, daher kommt die Überlastung der Fleischmärkte, denn ungeachtet der Nachfrage kann nichts ausmachen, aber die Folge ist, daß der Fleischer die ersten Aufträge des Marktes zum Preisdrücken benutzt; er bietet nicht. Die Zahl der Kommissionäre hat sich nach dem Kriege stark vermehrt; es muß also ein gutes Geschäft sein. Wenn die Kommissionäre sich vor dem Markt vereinigen auf die Preise, wäre es ganz anständig, aber das geschieht nicht, zumindest werden die Verabredungen dann nicht gehalten, so daß der reelle Kommissionär nicht abgrenzen kann. Diese Uneinheitlichkeit ist mit daran schuld, daß kein festes Preis geboten werden kann. Die Fleischer besuchen nicht mehr so stark die Kundshaft auf dem Lande, viel lieber den großen Markt, wo die Auswahl besteht. Das Einlaufstempo ist heute ein ganz anderes. Die Ansprüche der Verbraucher werden von Jahr zu Jahr größer. Durch die Verhältnisse bleibt der Landwirt mit seinem Vieh sitzen, weil auch der Fleischer aus dem Orte auf dem großen Fleischmarkt faust, und zwar zumeist ausländisches Vieh. Es ergibt sich die Notwendigkeit des Handels. Es muß eine sogenannte landwirtschaftliche Fleischverkaufsstelle errichtet werden, wo das Vieh mit der besten Verwertungsmöglichkeit verkauft werden kann. Dadurch entfällt das Preisdrücken mit dem Händler, der den Landwirt zu "barbieren" sucht. Auf dem Markt besteht ganz andere Aushandlungs- und Absatzmöglichkeit. Da sich dort die verschiedenen Verwertungsmöglichkeiten treffen, ist auch das Vieh nach dem wirklichen Werte zu verkaufen. Es muß aber auch das Grundstück befreit werden, das Dr. und Herr der Preise. Dazu muß man sich ein Bild machen von der Gesamtproduktion an Schlachtvieh. Nur der Verlust von Schlachtvieh, der auf den Markt kommt, beeinflusst den Preis. Die Beschickung auf den Markt muss planmäßig erfolgen. Die Landwirte müssen sich zum zweckmäßigeren Viehabsatz vereinen, damit nicht die Kommissionäre das Vieh planlos auf den Markt werfen können, sondern die Landwirte gemeinsam ablefern. Organisation des Schlachtviehabsatzes ist erforderlich! Die Viehverarbeitungsgesellschaft Hannover, Gotha-Lichtenstein, Bayern, haben diese Wege schon längst bestritten. Es können Viehverarbeitungs-Genossenschaften gegründet werden mit Viehverarbeitung. In Süddeutschland sind Viehverarbeitungsgruppen gegründet ohne Zwang. Das ist der richtige Weg für die ländlichen Verhältnisse. Als Mittelperson muß ein Obmann gewählt werden, der für seine Arbeit ein mögliches Kopfgeld erhält. Die Absatzmöglichkeit wird dadurch angezeigt. Wenn Viehverarbeitungslager aber noch Sachen gebildet werden, ist die nächste Frage: was bringen wir eigentlich zusammen. In der Woche höchstens 100 Stück Großvieh auf einen Markttag. Das ist unzureichend, kann nicht marktregeleitet werden. Deshalb ist es nicht genügend, diese Absatzregulierung nur für Sachen zu treffen, sie muß für das ganze Vieh geschaffen werden, denn nur dann kann sie Preisregelung erreichen. Die Viehbeschaffungsgebiete müssen sich vor allem in dieser Richtung organisieren und zusammenfassen. Dann wird es ermöglicht, daß durch die zentrale Geschäftsstelle die Ausführung zum Markt geregt werden kann. Der Redner drückt die Gründidee der Preischwankung für Schweine im letzten Jahre. Für die Röntierung sind die Wölfe in Hamburg und Berlin maßgebend, die anderen Märkte gleichen sich an. Im Vorjahr waren wöchentlich 8000 Schweine an viel auf dem Markt. Da mußte ein tiefer Eingriff erfolgen durch Massenabschaffung von 10.000 Schweinen, was 400.000 Mark Verluste erbrachte. Dadurch waren nur wenige Schweine auf den Märkten, die Nachfrage stieg und damit der Preis infolge des vollkommenen Ausgleichsmandatums. Selbstredend sind außerdem Polizeiabschaffungen erforderlich, straffere Haftanzahlung der Schenkungsabgabe obliegt, was mit der Vermeidung der Überbeschaffung der Märkte führen kann. Der Landwirt darf es sich nicht mehr leisten, auf die Gewinne zu verzichten, die lebt der Händler ein. Der Redner behandelte noch einige technische Fragen, u. a. die Verarbeitung, das Verkaufsgebot und betonte hinsichtlich des letzteren, daß das Richtige ist, beim Wiegen reell zuwiegen, auf jeden Fall reell zu sein. Der Händler bezahlt niemals Bruttogewicht. Die Art der Fütterung spielt natürlich eine große Rolle, nach gefüllter Tiere haben größere Verluste. Auch die Viehverarbeitung wurde noch vom Vortragenden behandelt, um ein möglichst klares Bild zu schaffen. (Beifall).

Herr Dr. Hohenleitner, Chemnitz, sprach über: "Regelung des Schlachtviehabsatzes zum Zweck der Erzeugung angemessener Fleischpreise".

Einleitend bemerkte er, daß er nicht über allgemeine Grundsätze der Genossenschaft sprechen werde, sondern aus der Praxis die Verhältnisse auf dem Fleischmarkt schildern wolle, um diese mehr und mehr abzuändern, damit das ewige Ziel und der Preis von Woche zu Woche einzigermaßen bestätigt wird. Dann berührte er den Händler, daß die Landwirtschaft nicht als Großabnehmer von Fleisch organisiert sei, wodurch es möglich ist, beim Handelsmarkt abzunehmen, die in seinem Verhältnis zu den Erzeugungskosten stehen. Bei der Preisbildung für Schlachtvieh hat der Landwirt bisher kein Wort mitreden können. Der Handel nimmt zunächst das Vieh ab zu möglichst niedrigem Preis. Der Handel ist restlos dem Händler ausgeliefert. Der Händel muß gänzt einkaufen, weil er das Markt-Mitglied zu tragen hat, das in der wöchentlichen Zusammensetzung liegt. So etwas gibt es keinen anderen Markt anders läuft als erst gedacht. Das hängt von den Kommissionären ab, die das Vieh risikolos in den Händen haben zum kommissionellen Verkauf gegen Provision. Durchschnittlich hat so ein Kommissionär 100 Stück Großvieh und 800 Schweine zum Verkauf, von denen verkauf er 2 Prozent erhält. Das ergibt rund 800 Mark für die Männer und 1500 Mark für die Schweine pro Woche, im Monat das vierfache. Ein höherer Verdienst! Der Kommissionär sucht seine Agentur auszubauen, daher kommt die Überlastung der Fleischmärkte, denn ungeachtet der Nachfrage kann nichts ausmachen, aber die Folge ist, daß der Fleischer die ersten Aufträge des Marktes zum Preisdrücken benutzt; er bietet nicht. Die Zahl der Kommissionäre hat sich nach dem Kriege stark vermehrt; es muß also ein gutes Geschäft sein. Wenn die Kommissionäre sich vor dem Markt vereinigen auf die Preise, wäre es ganz anständig, aber das geschieht nicht, zumindest werden die Verabredungen dann nicht gehalten, so daß der reelle Kommissionär nicht abgrenzen kann. Diese Uneinheitlichkeit ist mit daran schuld, daß kein festes Preis geboten werden kann. Die Fleischer besuchen nicht mehr so stark die Kundshaft auf dem Lande, viel lieber den großen Markt, wo die Auswahl besteht. Das Einlaufstempo ist heute ein ganz anderes. Die Ansprüche der Verbraucher werden von Jahr zu Jahr größer. Durch die Verhältnisse bleibt der Landwirt mit seinem Vieh sitzen, weil auch der Fleischer aus dem Orte auf dem großen Fleischmarkt faust, und zwar zumeist ausländisches Vieh. Es ergibt sich die Notwendigkeit des Handels. Es muß eine sogenannte landwirtschaftliche Fleischverkaufsstelle errichtet werden, wo das Vieh mit der besten Verwertungsmöglichkeit verkauft werden kann. Dadurch entfällt das Preisdrücken mit dem Händler, der den Landwirt zu "barbieren" sucht. Auf dem Markt besteht ganz andere Aushandlungs- und Absatzmöglichkeit. Da sich dort die verschiedenen Verwertungsmöglichkeiten treffen, ist auch das Vieh nach dem wirklichen Werte zu verkaufen. Es muß aber auch das Grundstück befreit werden, das Dr. und Herr der Preise. Dazu muß man sich ein Bild machen von der Gesamtproduktion an Schlachtvieh. Nur der Verlust von Schlachtvieh, der auf den Markt kommt, beeinflusst den Preis. Die Beschickung auf den Markt muss planmäßig erfolgen. Die Landwirte müssen sich zum zweckmäßigeren Viehabsatz vereinen, damit nicht die Kommissionäre das Vieh planlos auf den Markt werfen können, sondern die Landwirte gemeinsam ablefern. Organisation des Schlachtviehabsatzes ist erforderlich! Die Viehverarbeitungsgesellschaft Hannover, Gotha-Lichtenstein, Bayern, haben diese Wege schon längst bestritten. Es können Viehverarbeitungs-Genossenschaften gegründet werden mit Viehverarbeitung. In Süddeutschland sind Viehverarbeitungsgruppen gegründet ohne Zwang. Das ist der richtige Weg für die ländlichen Verhältnisse. Als Mittelperson muß ein Obmann gewählt werden, der für seine Arbeit ein mögliches Kopfgeld erhält. Die Absatzmöglichkeit wird dadurch angezeigt. Wenn Viehverarbeitungslager aber noch Sachen gebildet werden, ist die nächste Frage: was bringen wir eigentlich zusammen. In der Woche höchstens 100 Stück Großvieh auf einen Markttag. Das ist unzureichend, kann nicht marktregeleitet werden. Deshalb ist es nicht genügend, diese Absatzregulierung nur für Sachen zu treffen, sie muß für das ganze Vieh geschaffen werden, denn nur dann kann sie Preisregelung erreichen. Die Viehbeschaffungsgebiete müssen sich vor allem in dieser Richtung organisieren und zusammenfassen. Dann wird es ermöglicht,

Zur Konfirmation Schulentlassung finden Sie die denkbar günstigsten Angebote bei:

Einige Beispiele: Kleider in schwarz und farbig von 4.90 an
Anzüge in blau und farbig von 18.00 an
Kleider- und Anzugstoffe in vielen modernen Farben
Backfisch-, Tag- und Nachthemden, Hemdhosen, Unterröcke
Seidentrikot, Unterröcke und Schläpfer, Strümpfe, Handschuhe
Oberhemden, Kragen, schwarze Schleifen, Binder und Socken

Heinze

Größtes und
leistungsfähigstes
Bekleidungshaus
am Platz

Franz Heinze

■ Bahnhofs-Restaurant und Café Zeithain ■
 Sonnabend, Sonntag und Montag **Gr. Bockbierfest**

Freundlich laden ein Otto Schmidt und Frau.

Guckligh-Schänke
Riesa-Neuwieda, Lange Str. 16.
Diesen Sonnabend und Sonntag in sämtlichen dekorierten Räumen in feines Bockbierfest. Musikalische Unterhaltung. Großer Stoff. W. Bockbierfest. Für die Damen der gute Kaffee mit W. Gebäck. Dazu Einladung hierzu an alle Freunde u. Gönner. Hochachtungsvoll Paul Marx u. Frau.

Café Reichs-kanzler
Heute und folgende Tage. Weinfest

Gasthof Mergendorf
Sonnabend, den 10. März.

Karpfenschmaus u. Ball
Hierzu geben wir uns die Ehre. Stadt u. Land, Freunde, Gönner und Bekannte herzlich eingeladen. Paul Möller und Frau.

Restaurant Frohberg, Mehltheuer.
Sonnabend, 9. u. Sonntag, 10. März.
Bockbierausschank.
Für s. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es laden freundlich ein Max Frohberg u. Frau.

Gasthof Oelsitz.
Sonnabend, den 10. März.
öffentl. Tanzmusik, um 7 Uhr.
Gegeben ist ein W. Oelsitz.

„Admiral“ Boerssen.
Sonnabend, den 10. März.
großes Preis-Skaten (um 2 Uhr).
Hierzu laden alle Skatfreunde ergebnis ein Stadtkeller.

Gasthof Gohlis.
Sonnabend, 10. März.
öffentlicher Ball.
Eintritt 50 Pf. Tanz frei. Gegeben ist ein W. Gohlis.

Schäfers Gasthaus, Gohlis.
Sonnabend, 9. 3. abends 8 Uhr u. Sonntag, 10. 3. nachm. 8 Uhr **großes Preis-Skaten.**
Der schlechteste Spieler erhält einen Kratzkreis. Hierzu werden alle Skatbrüder freundlich eingeladen. Paul Schäfer.

Konzert- u. Ballsaal Sageritz.
Sonnabend von 7 Uhr an **Ballmusik,** w. Star Wolf.

Gasthof Streumen.
Sonnabend, 10. März.
Gesangs-Konzert, ausgeführt vom Männergesangverein zu Streumen. Gezauf W. Gott. Hierzu laden freundlich ein der Vorstand und das Orchester.

Sung
Grimmung **Sung**
Gämer **Hafenschänke Gröba**

Freitag, Sonnabend, Sonntag großes Lustiges

Bockbierfest
1. Bockwürstchen mit Kartoffelpfanne Sonnabend abend Schweinstrotzen mit Wok. Bockmünzen gratis. Für Unterhaltung **bayerische Stimmungsspiel** Hierzu laden ganz ergebnis ein Gebanna Grebe.

Hotel Stern.

11. Gaufest

bei Genes Baden im Deutschen Wandlitz- und Obersee-Spielerei-Verein e. V. (D. W. O. V.)

Sonnabend, den 9. März, 20 Uhr

Festkommers

belebend aus Konzert und Ball

Sonntag, den 10. März, 18 Uhr

Festkonzert

mit grossem Erfolg.

Achtung! Achtung!

Capitol.

Der neueste **Hollywood**

Das westindische
Paradies

Die tropische Seimat des **Golfstroms** erläutert durch Horn. Sept. a. D. Breitkopf

führt u. u.

Sonntag, 10. März

11 Uhr vormittags.

Ein Film von ungeahnter Schönheit! Hochinteressante Aufnahmen des gewaltigen Bananenwalds im Betriebe. Gewöhnliche Preise! Jugend angeleitet! — Glänzende Urfestimmen!

Der kostenlose Photo-Unterrichts-Kursus

für Amateure bei

Photo-Reiche

dem neuen Photo-Spezialgeschäft Goethestr. 35, a. d. Schule beginnt Dienstag, den 12. 3. abends 8 Uhr. Anmeldungen zur Teilnahme noch offen.

Achtung! Achtung!
ELECTROLA KONZERT

Montag, den 11. März 1930
abends 8 Uhr im Hotel Sophie

Aufführung des neuesten Musikapparates

Elektrola

mit den kostbaren Elektrolaplasten

mit überwältigender Lautstärke und Lautschönheit.

Alle Interessenten sind hierzu herzlich eingeladen.

Eintritt frei! Eintritt frei!

B. Zeuner Nachf.

Inh. E. Pritsche

Musik-Spezialhaus

Riesa, Hauptstraße 49, Telefon 686

Autorisierte Electro-Verkaufsstelle.

Werde-Abend für das
Frauenturnen

am Sonntag, 10. 3., abends 1/2 Uhr im

Gasthof zum Stern, Zeithain.

Nächtliches Tanz.

Es laden herzlich ein

Turnerinnen-Abteilung im Turnverein Zeithain.

Gasthof
Seerhausen.

Sonntag

feine Ballmusik.

Gasthof Prausitz

Sonntag, den 10. März

Ball (Damenwohl).

Gasthof Boriz.

Sonntag u. Son-

tag, d. 9. u. 10. März

Bockbierfest

Sonntag

feine Ballmusik.

Dazu laden freundlich ein

Emil Steudel u. Frau.

Gasthof Bahra.

Sonnabend

und Sonntag

Bockbierfest

Sonntag

feiner Ball.

Waldschlösschen

Röderau.

Morgen Sonnabend früh

Schlottfest.

Geburt

Gasthof Bültnitz.

Sonntag, den 10. März

öffentliche Ballmusik.

So.

THEATER RESTAURANT CAPITOL

Ausschank von

Wicküler Plissner.

(Elbe) Hotel am Bahnhof

Sal. 1. Klasse — Preise ab

Frühstück, **ca. 100,-** — **Abendessen ab 4,-** — **ca. 100,-**

Die Zeitungsredaktion | **Gasthof Central.**

wirkt über! — **ca. 100,-**

Die Höchsten Gewerbebanken am Jahresende 1928.

Gesetzliche Gewerbebankung —

Kontos Winken der Gewerbebanken!

Die Erhebungen, die von den beiden höchsten Genossenschaftsverbänden für die angegliederten Genossenschaftsbanken (Gewerbebanken) angefertigt werden sind, zeigen, daß im vergangenen Jahre die Entwicklung der höchsten Gewerbebanken weiterhin eine erfreuliche gewesen ist.

Den Ermittlungen liegen die Geschäftsergebnisse von rund 100 Kreditgenossenschaften mit über 40 000 Mitgliedern zu Grunde: Die Zusammenfassung der Mitglieder in beruflicher Hinsicht zeigt, daß den Genossenschaftsbanken heute alle Soltionen des erwerbstätigen Mittelstandes angehören. Sie sind die Banken des Mittelstandes schlechthin. Die Wissensammlung der der Ermittlung zu Grunde liegenden Genossenschaftsbanken hat sich von 87 Millionen Mark Ende 1927 auf 120 Millionen Mark für 1928 erhöht. Gewerbliche Entwicklung haben weiterhin die Eigenmittel zu verjüngen. Ein Jahresende beließen sich die Geschäftsguthaben und Rücklagen auf über 18 Millionen Mark. Mit großem Erfolg haben sich auch im vergangenen Jahre die Genossenschaftsbanken an der Werbung der Spareinlagen beteiligt. Die Spareinlagen weisen eine Steigerung um 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf. Das große Vertrauen, das die Genossenschaftsbanken in den Kreisen des gewerbstätigen und kaufmännischen Mittelstandes bestehen, zeigt sich am einbruchssicheren darin, daß ihnen am Jahresende 1928 fast 100 Millionen Mark fremde Gelder anvertraut waren.

Sekte auf diese ihnen anvertrauten fremden Gelder und auf die eigenen Mittel sind von den der Ermittlung zu Grunde liegenden Genossenschaftsbanken Kredite in Höhe von rund 110 Millionen Mark an den gewerbstätigen Mittelstand ausgeliehen worden.

Doch die Gewerbebanken dabei ihrer Aufgabe, die Gelder den mittelständischen Betriebsteilnehmen zur Verfügung zu stellen, entsprochen haben, geht daraus hervor, daß nach wie vor die Kredite bis 5000 Mark mehr als 80 Prozent aller ausgeliehenen Kredite ausmachen. Auch in den ersten Monaten des neuen Jahres hat, wie die Zweimonatsstatistiken ergaben, die erfreuliche Entwicklung angehalten. Sämtliche Konten weisen wiederum eine erhebliche Zunahme auf.

Der Rosenfelder Samemordprozeß.

* Stettin. (Telunion.) Zur Beginn der Donnerstagverhandlung im Rosenfelder Samemordprozeß wurden zunächst Zeugen vernommen, die über den Aufenthalt und die Persönlichkeit des getöteten Schmidt Auskunft geben. Der Juge Max Witt behauptet, seine befragenden Auskünfte nur abgegeben zu haben, weil der Untersuchungsrichter ihm mit Verhaftung gedroht habe, was dieser bestreitet. Gobann nahm der amitiätische Sachverständige ein Gutachten über die Angeklagten ab.

Zu Beginn der Nachmittagsprüfung gab der medizinische Sachverständige das Ergebnis der Intelligenzprüfung des Angeklagten Vohr ab, worauf ein, von der Polizei beschlagnahmtes Schreiben verlesen wurde, das von Röckbach mit unterzeichnet ist. Röckbach erklärte hierzu, das Schreiben nicht zu kennen. Gobann ging er noch einmal auf die Erklärungen des militärischen Sachverständigen über seine Teilnahme am Kapp-Putsch ein, und erklärte, daß er weder vorher über den Putsch unterrichtet gewesen sei, noch unter Kapp gefämpft habe. Der frühere Reichswehrminister, Gehler, so warb darauf der Verteidiger Bloch dagegen, habe unter der Wucht der Verhältnisse von einem voraussichtlich nach Osten aufgebauten Verteidigungssystem gesprochen, aber mit Arbeitern habe der Verteidigungsminister doch kein System aufbauen können. Nach Ansicht General von Hammerstein seien die Deute der Arbeitskommandos in dem Augenblick auf Befehl "Soldat de jure" geworden, wenn man sie aus den Kommandos für den Grenzschutz zur Abwendung der Voigtsgefahr benötigt habe. Nach Rechtsanwalt Bloch aber seien die Röckbacher de facto Soldaten gewesen. Gobann stellte der Verteidiger von der Vohr die Frage, welche Schäden für die Allgemeinheit hätten entstehen können, wenn ein Verräter entkommen wäre und könne hieran die weitere Frage, ob nicht in der Arbeitsgemeinschaft ein gewisser Schneider gewesen sei, von dem man gesagt habe, daß er Schläger verraten habe. Darauf antwortete Röckbach wortlich: "Zweifel, es wäre für das Vaterland besser gewesen, wenn auch dieser den Weg des Schmidt gegangen wäre."

Das Hochseefährschiff "Schwerin" treibt ostwärts weiter.

Warnemünde. Das Flugzeug D 1459 der Flügelnstation Rostock ist gestern mittag vom Flugplatz Warnemünde mit dem Piloten Kubrich und zwei Männern an Bord aufgestiegen, um dem Hochseefährschiff "Schwerin" vorzuhängen. Das Flugzeug traf die "Schwerin" vier bis fünf Kilometer nördlich von Wronau auf dem Dark in schwerem Packeis ostwärts treibend. Die "Schwerin" soll u. a. aus dänischen Hafen an Bord haben. Gestern vormittag vom Hochseefährschiff "Wendeburg" und dem finnischen Dampfer "Mira" gemeinschaftlich unternommene Versuch, der "Schwerin" zu Hilfe zu kommen, mußte wegen der unüberwindlichen Schwierigkeiten aufgegeben werden; beide Schiffe fuhren nach Warnemünde zurück. Bei dem Erkundungsflug feststellte die Flieger fest, daß auf der Route Warnemünde-Wiebeloe aus der östlichen Dampfer "Gau" und der russische Güterdampfer "Tschetsch" im Packeis festliegen und in östlicher Richtung abtreiben. Seit gestern liegt der Schiffskreislauf zwischen Dänemark und Wendeburg vollkommen still.

Infolge Schneeverwehung entgleist.

Röderberg. Nach einer Mitteilung der Reichsbahn-Bahndirektion Röderberg ist gestern ein Zug der Bahnlinie Breslau-Röderberg zwischen Grafenroda und Gisendorf mit sämtlichen Wagen infolge Schneeverwehung entgleist. Die Lokomotive blieb die Gleise hinunter. Beide Wagen wurden nicht verletzt. Der Betrieb wurde ab Eschenbach wieder aufgenommen.

40 Tage auf Madeira.

* Seeborn. (Tel.) Nach ergründeten Meldungen aus Portugal sind bei den Gebrüdern auf Madeira 40 Menschen zum Leben gekommen. Elf Männer sind an einem Bergabfall verschüttet worden. Die Flüsse sind über die Ufer getreten und auch zum Meer sind durch Überflutungen beträchtliche Schäden angerichtet worden.

Germischtes.

Die "Brüderlichkeit" von Dobau. Bei dem Ort Dobau in der Nähe von Cremnitz (Dresden) steht eine riesige alte Eiche, die bei den Bewohnern der Gegend unter dem Namen "Brüderlichkeit" bekannt ist. An den Stamm, dessen Fuß ein primitives hölzernes Sitter umgebaut, ist eine Leiter aus roh behauinem Holz gehängt. Steckt man hinauf, so findet man in der Höhe der ersten Feste eine kleine Öffnung in dem Stamm, und dieser Hohlräume dient — als Liebesbriefschrank! Durch und Rödel legen Briefe an deren Liebsten in den "Briefschrank" der Brüderlichkeit, und die Gewänder guden von Zeit zu Zeit einmal nach, ob etwas für sie eingelassen ist. Der Brauch geht auf eine alte Sage zurück. In der Wendezzeit soll einmal an der Stelle, auf der die Eiche steht, ein Mann von seiner Braut gesetzt aufzufinden worden sein. Zur Erinnerung an die altherührende Rettung errichtete dann die Brüderlichkeit.

Schwere Bluttat in Saarbrücken. Gestern nachmittag brang der 28 Jahre alte Schuhmacher Gipfel in die Wohnung seiner Schwiegermutter, mit der er sich entzweit hatte, ein und gab auf die 48 Jahre alte Frau und ihren 11 Jahre alten Sohn je einen Revolverschuß ab. Das Geschoss brachte der Frau in den Mund, während der Sohn am Kopf und am Unterleibe getroffen wurde, so daß er bald darauf starb. Der Täter wurde festgenommen.

Flugzeugabsturz in Belgien. Ein von einem Hauptmann gefeuertes Flugzeug ist unweit des Flughafens von Nivelles aus 300 Meter Höhe abgestürzt. Der Hauptmann war sofort tot. Der Apparat wurde zertrümmt.

Keine Lungenpest unter der Besatzung in Trier. In der Presse finden sich in den letzten Tagen mehrfach Nachrichten über das Auftreten von Lungenpest bei den französischen Besatzungstruppen in Trier. Eine sofortige Entstigmung bei dem Staatspräsidenten in Trier hat ergeben, daß diese Gerüchte nicht zutreffend sind und daß zu erneuter Besorgnis kein Anlaß vorliegt. Bei den Besatzungstruppen, die zum größten Teil aus Südburkinafasso stammen, tritt vielmehr die Grippe in recht schwerer Form, besonders mit komplizierten Lungenentzündungen, auf und hat zahlreiche Todesfälle zur Folge. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß auch 1918 und 1919, als sich die Grippe (spanische Grippe) allgemein in Deutschland ausbreitete und mit ähnlich schweren Komplikationen verlief, immer wieder Gerüchte über das Auftreten von Lungenpest auftraten. In der rheinischen Bevölkerung in Trier, wie allgemein im Rheinland, herrscht gleichfalls eine ausgebreitete Grippeepidemie, doch läuft hier die Krankheit durchaus gutartig.

Berlin-W. im Dunkel. Gestern abend kurz vor 7 Uhr erschloß plötzlich in einem großen Teile des westlichen Berlins das Licht. Die Häuser und Straßen von Wilmersdorf, von einem Teil Schönebergs, Friedenau, Schmargendorf und des gesamten oberbayerischen Viertels lagen im Dunkel. Die Lichtspieltheater mußten ihre Vorstellungen unterbrechen, und auch die großen Kaufhäuser, Restaurants und Hotels des Bezirks lagen mit einem Schlag in völliger Nacht. Die Ursache dieses plötzlichen Versagens der Beleuchtung ist in einer Turbinenstörung bei dem Kraftwerk Südwest zu suchen. An vielen Stellen der Stadt ereigneten sich durch das Verlassen der Straßenbeleuchtung Verkehrsunfälle, und zahlreiche Lichthandelsläden wurden aus den plötzlich verbunkerten Restaurants und Theatern gemeldet. Auch die Untergrund- und Straßenbahn wurden durch die Störung in Betriebsunsicherheit gezogen; jedoch konnte der Verkehr durch Umschaltung nach einer Viertelstunde wieder in Gang gebracht werden.

Eisgang am Niederrhein. Die Hauptfeuerwache bei der Rheinstrom-Baureitung feilt mit: Oberhalb Wesel ist das Eis ausgebrochen. Unterhalb Wesel hat sich das Eis bis über die Landesgrenze in Bewegung gesetzt. Die Wasserstandsbeobachtung läßt darauf schließen, daß die Eisverstopfung oberhalb Wesel sich gelöst hat.

Zwei Schneeschuhläufe im Riesengebirge verhindert. Zwei Schneeschuhläufe aus Raifersdorf bei Reichenberg in Böhmen, die am vergangenen Freitag eine Stunde ins Riesengebirge unternommen hatten, werden seitdem verhindert. Bisher waren alle Bemühungen, eine Spur von den beiden zu entdecken, vergeblich. Da am letzten Freitag im Gebirge sehr ungünstiges Wetter, Rebel mit Schneeschuhen und Röte bereitsteht, ist die Möglichkeit eines Unglücksfalls nicht ausgeschlossen.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Riesener Sportverein e. V., Riesener Handball-Abteilung.

Die Handballer bemühen die Gelegenheit vor dem Eintritt in die Ränge um die Mitteldeutsche Handballmeisterschaft noch zu einem Spiel am Sonntag gegen den alten Fußballtriolet des RSV, dem

Reichner Sportverein 08 e. V.

Beide Mannschaften haben sich erstmals gegenüber. Nach leichten Siegelnaten zu Schäden, in Weihen, die gute Dressenauer 16 Klasse repräsentieren, nicht an unterzählig. Beide haben den Reichnermeister die Leistungen wie vor vierzehn Jahren gegen die Gembenerie, dann sollte es uns um einen Sieg nicht lange sein. Der RSV tritt mit seinem 4. Kürten Mannschaft an. — Im Unterdruck deinen, daß am Sonntag kein Fußballspiel hier stattfindet, dürfte das Spiel keine Ansiedlungstrakt auf die Rücksicht nicht vereinbaren. Das Spiel beginnt nachmittags 14 Uhr auf dem Sportplatz im Bürgergarten.

Nas dem Turnkreis Görlitz.

Die 10. März, vom Kreis angestrebten Gewerbeleistungswettbewerbe der Jugend in den Räumen sind wegen der kalten Witterung der damit verbundenen Unmöglichkeit, in den kalten Turnhallen zu üben, von den meisten Vereinen auf einen späteren Tag versetzt worden.

Um 16. und 17. März vereinen sich in Kreuz i. Ost. die Abgesonderten der höchlichen Turngruppe zur größten Tagung des Jahres, zum 30. Kreisturntag. Mit gewisser Spannung steht man von allen Seiten dieser wichtigen Versammlung der höchlichen Turnerschaft entgegen; denn sie wird Beschlüsse von weittragender Bedeutung für die höchlichen Turner zu fassen haben. Die neue Kreisfahrt, die auf der Grundlage der 10. Kreisfahrt aufgebaut ist, steht zur Beratung und Verabschiedung. Der neue Haushaltplan, der eine Steuererhöhung von 20 Pf. vorstellt, liegt ebenfalls zur Beschlussfassung vor. Bei Annahme der neuen Kreisfahrt steht der gesamte Kreisturnrat zur Neuwahl. Nach andere wichtige Fragen sind noch zu behandeln. Höchste Woche wird nochmals ausführlicher darüber besprochen werden.

Gasvergiftung in einer Kleinkinderschule. In der katholischen Kleinkinder-Bevahranstalt in Hombruch wurden infolge von Gasen, die aus einem geplatzten Gasrohr von der Straße in den Schulraum drangen, mein Kinder ohnmächtig. Es gelang, sie wieder ins Leben zurückzurufen, und es besteht keine Lebensgefahr für sie.

Hiegende Hochzeitskleider. Infolge der Einführung des Flugbetriebes zwischen Dänemark und Deutschland ist das Flugzeug das einzige Schnellverkehrsmittel auf dem Wege nach Skandinavien. Die Flugzeuge der Deutschen Luft Hansa nach Kopenhagen und Malmö sind insgesamt sehr stark in Anspruch genommen, sowohl durch Passagiere als auch durch Fracht. Die werbliche Nutzung des gestrigen Fluges nach Kopenhagen war das Hochzeitskleid der königlichen Kronprinzessin. Die Sendung, welche mittags in Berlin aufgegeben war, traf um 16 Uhr in Kopenhagen ein, um von dort auf dem schnellsten Wege nach Oslo weiterzufahren zu werden. Auch die Hochzeitskleider der übrigen Hofseßlichkeit werden aus Paris und Berlin auf dem Luftweg transportiert.

Unschädlich machen einer Bande von Tropischbibern. Eine berüchtigte Bande von Tropischbibern, die seit drei Jahren die westlichen Vororte Berlins heimsuchte und denen bisher bereits 24 große Einbrüche nachgewiesen werden konnten, sind jetzt zwei Dehnen und einem Chauffeur, der den Transport der Beute besorgt hatte, jetzt in Berlin festgenommen worden. Die Bande, die über große Sachkenntnis verfügte, verfügte sich gewöhnlich Zugang zu den Villen vom Garten aus durch einen Verandaerker. Ein Auto stand in der Nähe unanfällig bereit. Von den Tropischbibern wurden nur die werblichsten echten Stücke ausgewählt, wobei den Dieben in mehreren Fällen ganz einzigartige Exemplare in die Hände gefallen sind. Die Bande hat schon im Jahre 1926 einmal eine rege Tätigkeit entfaltet und es kam damals, als eines Nachts im Monat Dezember die Einbrecher zu rückgelassene Beutestücke holen wollten, zu einem Feuergefecht in dem Alzatiwaldstück im Grunewaldviertel. Kurz darauf wurden die beiden lebigen Leiter der Bande, ein Bruno Konrad und ein gewisser Kubat festgenommen. Konrad wurde zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Kubat billigte man auf Grund eines dreitägigen Gutachtens den § 51 zu, das Verfahren wurde gegen ihn eingestellt. Die gestohlenen Stücke wurden von dem Geschäftsführer einer Tropischbändlerin im Berliner Westen übernommen und zum Teil unter die Ladenvertreter eingebracht, zum Teil weitergegeben. Als zweiter Diebler ist ein 38-jähriger Türke Haimi Lengnich ermittelt und festgenommen worden. Ein dritter Bandenmitglied, das auch an den Einbrüchen des Jahres 1926 mitgewirkt hat, konnte noch nicht festgenommen werden, obwohl Führuren von ihm bei fast allen Einbrüchen festgestellt werden konnten. Es handelt sich um eine Frau, jedoch läuft der Verdacht nicht von der Hand zu weisen ist, daß es sich um eine Frau handelt.

Marktberichte.

Haushaltseigene Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 8. März. Getreide und Getreideprodukte pro 100 kg, 1000 kg pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, männlicher 221—224, 1000 kg. Roggen, männlicher 204—207, männlicher neu —, 1000 kg. Gerste, neue Sommergerste —, Wintergerste —. Hafer, männlicher 199—203, jünglicher. Mais lose Berlin 219—230, Wagon frei Hamburg —. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (seine Marken über Notig) 26,50—30,25. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 27,25—29,50. Weizenalle, fr. Berlin 15,50 bis 15,75. Roggenalle, fr. Berlin 14,65—14,75. Mais —. Rindfleisch —. Rinderfleisch 43,00—49,00. H. Speisefleisch 27,00—33,00. Rinderfleisch 21—23. Fleischfleisch 25,00—26,50. Rinderhufen 22,00—23,50. Wurst 26,00—30,00. Rindfleisch 16,50—17,00 gelbe 23,00—25,00. Garnelen, neu 48,00—54,00. Raspelkäse 38%, 30,40—30,60. Käseflocken 37% 25,40—26,50. Traditionskäse 14,50—14,80. Goya-Eggsalat-Schrotkäse 45%, 23,00—23,20 Kartoffelkäse 21,00—21,30. Weizen-Mais 15,10—15,20. Grünkäse 218—230. Butter- und Joghurtkäse 192—202.

Haushaltseigene Preise an der Produktenbörse zu Chemnitz am 6. März 1929. Stimmung: —. Weizen, inland. 76 kg 224—230, ds. —. Roggen, 1000 kg 204—207, männlicher neu —. Gerste, neue Sommergerste —. Wintergerste —. Hafer, männlicher 199—203, jünglicher. Mais lose Berlin 219—230, Wagon frei Hamburg —. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (seine Marken über Notig) 26,50—30,25. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 27,25—29,50. Weizenalle, fr. Berlin 15,50 bis 15,75. Roggenalle, fr. Berlin 14,65—14,75. Mais —. Rindfleisch —. Rinderfleisch 27,00—33,00. Rinderfleisch 21—23. Fleischfleisch 25,00—26,50. Rinderhufen 22,00—23,50. Wurst 26,00—30,00. Rindfleisch 16,50—17,00 gelbe 23,00—25,00. Garnelen, neu 48,00—54,00. Raspelkäse 38%, 30,40—30,60. Käseflocken 37% 25,40—26,50. Traditionskäse 14,50—14,80. Goya-Eggsalat-Schrotkäse 45%, 23,00—23,20 Kartoffelkäse 21,00—21,30. Weizen-Mais 15,10—15,20. Grünkäse 218—230. Butter- und Joghurtkäse 192—202.

Haushaltseigene Preise an der Produktenbörse zu Chemnitz am 6. März 1929. Stimmung: —. Weizen, inland. 76 kg 224—230, ds. —. Roggen, 1000 kg 204—207, männlicher neu —. Sommergerste 235—245. Wintergerste neu 220—230. Mais zu Buttermehl 245—250. Rindfleisch 245—250, ds. 1000 kg 220—230. Weizenmehl 70%, 37,50. Roggenmehl 60%, 34,00. Weizenalle 15,25. Roggenalle 15,25. Weizenhuhn, bratgekocht 17,00, ds. neu 16,00. Riechhuhn —. Getreide-Schrot, ds. —, ds. breitgekocht 6,00.

Haushaltseigene Preise an der Produktenbörse zu Chemnitz am 6. März 1929. Stimmung: —. Weizen, inland. 76 kg 224—230, ds. —. Roggen, 1000 kg 204—207, männlicher neu —. Sommergerste 235—245. Wintergerste neu 220—230. Mais zu Buttermehl 245—250. Rindfleisch 245—250, ds. 1000 kg 220—230. Weizenmehl 70%, 37,50. Roggenmehl 60%, 34,00. Weizenalle 15,25. Roggenalle 15,25. Weizenhuhn, bratgekocht 17,00, ds. neu 16,00. Riechhuhn —. Getreide-Schrot, ds. —, ds. breitgekocht 6,00.

Haushaltseigene Preise an der Produktenbörse zu Chemnitz am 6. März 1929. Stimmung: —. Weizen, inland. 76 kg 224—230, ds. —. Roggen, 1000 kg 204—207, männlicher neu —. Sommergerste 235—245. Wintergerste neu 220—230. Mais zu Buttermehl 245—250. Rindfleisch 245—250, ds. 1000 kg 220—230. Weizenmehl 70%, 37,50. Roggenmehl 60%, 34,00. Weizenalle 15,25. Roggenalle 15,25. Weizenhuhn, bratgekocht 17,00, ds. neu 16,00. Riechhuhn —. Getreide-Schrot, ds. —, ds. breitgekocht 6,00.

Haushaltseigene Preise an der Produktenbörse zu Chemnitz am 6. März 1929.</

Geschäft und Volkswirtschaft.

Großhandelsübergärtler. Die für den Monatsdurchschnitt fehrende berechnete Großhandelsübergärtler des Staatlichen Reichsdamts hat sich mit 120,3 gegenüber dem Vorjahr (128,9) um 6,8 Prozent erhöht. Von den Hauptgruppen ist die Übergärtler für Agrarstoffe um 1,7 Prozent auf 128,9 (128,1) und diejenige für Kolonialwaren um 1,0 Prozent auf 123,2 (123,9) gestiegen. Die Übergärtler für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,8 Prozent auf 123,0 (124,0) und die für industrielle Fertigwaren um 0,4 Prozent auf 128,2 (128,8) nachgegeben.

Kreditklausur sämtlicher Gemeinden, Dresden. Zum Kamerabesuch bei der Reichsbank im Klasse A sind zugelassen worden: 8 Prozent Goldpfandbriefe Reihe 7.

In der Berliner Börse war die Stimmung auf dem Eisenmarkt am Donnerstag wieder etwas zuverlässlicher, wenn auch das Geschäft im ganzen wenig umfangreich war. Am Neuenmarkt notierte Abfertigungsschein 53,80, Neubauschmelze 18 Prozent. Schiffsrahmsäulen lagen etwas höher. Von den Banknoten gebauenen Danat zeitweise 8 Prozent. Auch Reichsbanknoten konnten einen kleinen Gewinn verzeichnen. Von den Montanwerten waren rheinische Braunkohlen und Ölje je 8 Prozent höher. Kaliaktien waren bevorzugt. Die anfänglichen Kurzgewinne bis zu 6% Prozent konnten aber nicht voll aufrechterhalten werden. Die Aktien der Harbinindustrie gewannen 3 Prozent. Von den Elektroaktien gewannen Siemens über 5 Prozent, Schuckert über 3 Prozent. Kunstseidenwerte waren bis zu 6 Prozent höher. Der Satz für tägliches Geld war 7-8 Prozent, für Monatsgeld 7-8 Prozent. Der Privatdiskont wurde auf 6,25 Prozent erhöht.

Mittiges.

Gefüche um Bad Elster, Teplitz und Karlsbad sind, soweit die Geschäftsführer im Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain wohnen:

bis 13. März 1929
beim Wohlbehördeamt der Amtshauptmannschaft Großenhain eingereichen.

Großenhain, am 7. März 1929.

Wohlbehördeamt der Amtshauptmannschaft.

Sonnabend, den 9. März 1929, vormittags 10 Uhr sollen im Verlegerungsraume 4 Teppiche und vergleichbares mehr versteigert werden.

Niefa, am 8. März 1929.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Bess. heizb. Schlafstelle frei. Zu erfr. im Tagebl. Niefa.

Ein fröhliches, ordentliches Ostermädchen als Auswartung gewünscht. Röderstr. 11, 3. r.

Rudenz Hetze Neubauamt i. Erzgebirge.

Vereinsnachrichten

Freie Vereinigung chem. 178er, Niefa und Lins. Sonnabend, 9. März, abends 8.30 Monatsversammlung im Refaur. Stadt Leipzig. Wichtige Tagesordnung: Wiederaufsteuer 1929 in Namens betreffend.

Gewerkschaft Deutsc. Lokomotivführer. Ortsgr. Verl. Sonnabend, 10. 3. Niefa. Wartb. Beg. 19 Uhr.

9/32 PS STOEWER
6 Sitzer Innentüren. Limousine, abnehmbar. Will. weiterverdeckt, kompl. Seitenfenster, Sache gute Verarbeitung, ja im Land im allerbesten fahrbereiten Zustand. Kaufend als Dienstwagen, auch Geschäftswagen, weil überzählig für 3000 Mk. sofort zu verkaufen.
G. Döge, jen. Tübeln, Sternplatz 2.
Telefon 916.

Zuchtmilchviehverkauf

Kühe u. Kalben hochtragend u. mit Külbbern sowie Jungvieh preiswert zum Verkauf.
Schlachtvieh nehmen wir in Zahlung.
Carl Rülle & Sohn, Großenhain, Meißner Str. 51. Telef. 373.

Kirchennachrichten

Täte.
Niefa. Jugendheim-Saal, 9 Uhr Predigtgottesdienst über Job. 15,17-18, Pred. 198 (Beck). 11 Uhr Kindergottesdienst-Singstunde, Kapelle der Ein. Niefa, 11 Uhr Abendmahlssiefer (Beck). Pfarrhauszaal, 11 Uhr Blauekkunde (Seltmann). Wochenamt für Kirchenstaaten: Friedrichsbrück, 9 Uhr Predigt (Niefa), 11,12 Uhr Kindergottesdienst in Voitsra. Freitag abend 8 Uhr Tauffestabendmahlssiefer (Niefa).

Welsa, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

Neustadt, 9 Uhr Leiegottesdienst in Schönhausen.

Donnerstag 7-8 Uhr Frauenbund in Schönhausen.

Wilsdruff, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte.

Mittwoch, 7-8 Uhr Frauenverein im Gasthof.

Wilsdruffer, 1 Uhr Predigtgottesdienst in der Schule. Kollekte.

Wilsdruff, 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 7-8 Uhr Frauenverein in der Wärze.

Geisa, 7-2 Uhr Predigtgottesdienst.

Röderau, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde.

Mittwoch 8 Uhr Jungmädchenverein (Bibelstunde).

Freitag 7-8 Uhr Jungfrau.

Seithain-Dorf, 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 7-8 Uhr Bibelstunde.

Seithain-Zag. C. 10 Uhr Predigtgottesdienst, 12 Uhr Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr Jungmädchenverein.

Mittwoch 8 Uhr Jungmädchenverein (Bibelstunde).

Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Glaubitz, 7-9 Uhr Predigt, 12 Uhr Kindergottesdienst.

Wilsdruff: Die Ballonabfahrt fällt aus.

Niefa, Wilsdruffkirche Niefa, Bahnhofstr. 19. Sonntag vorm. 11 Uhr Sonntagschule. Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gräbke, Richterstr. 6a. Montag abends 8 Uhr Bildbilddarbietung des Herrn Williowar Wenzel.

Neuruppin: Unter den Menschenfeinden des Bischofsdarbietung. Dienstag bis Freitag abends 8 Uhr Evangelisationsvorläufe. Dehmann ist herzlich eingeladen.

Konfirmanden- blau Anzüge farbig

1900 2350 2850

3600 4450

Hüte — Oberhemden

Für jeden Beruf finden Sie die richtige Kleidung bei

Suchantke

Rabattmarken

Pferde-Verkauf

Stelle ab Freitag wieder einen Transport frische Oldenburger Pferde zu mögl. billig. Preisen zum Verkauf.

J. Merzdorf, Lommatisch. Telefon 65.

Nachruf.

Liebe Trauer erfüllt uns bei dem Hinscheiden unseres sehr geschätzten Ehrenmitgliedes Herrn

Franz Lange

langjähr. Vorstandsmitglied der Bäckerinnung zu Niefa. Wie verlieren in dem Verktorhause einen alten aufrichtigen und ehrenwerten Kollegen und lieben Freunden, welcher durch seinen biederer Charakter uns allen als Vorbild gedient hat. Wie werden dem Heimgegangenen allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Bäckerinnung zu Niefa.

A. Möhrborn, Obermeister.

Während der Krankheit und beim Heimgang unserer innigsten geliebten Ettin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Wilhelmine Rüsseberg

find uns von allen Seiten in überreichem Maße Beweise herzlichster Anteilnahme durch Wort, Schrift, herzlichen Blumenstrauß und letztes Geleit entgegengetragen worden.

Dafür danken wir von ganzem Herzen.

Rudolph Rüsseberg

und Angehörige.

Bautzig, den 7. März 1929.

Für die vielen Beweise der liebenvollen Teilnahme in Wort und Schrift, für den beredlichen Blumenstrauß, sowie das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte, meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwestern

Herrn Paul Kühne

lagen wie hierdurch unseres best. Tant. Niefa, im März 1929.

Beta Kühne

nebst allen Hinterbliebenen.

Reklame

Ist der wichtigste des Geschäfts!

Inserieren Sie noch heute im „Riesaer Tageblatt“!

STEINERS



Betten u. sämtliches Bettan-Zubehör Jederzeit groß. Lager. Große Sonderausstellung in unserem Gartengebäude.

Riedel

Verloren

eine Schießkette von Goethestr. 10-Hauptstr. Güterbahnhof bis Welt. Wartburg. Abzugeben geg. Belohnung Goethestr. 10, Milchhandlung.

2 blaue Strasser entlogen. Geg. Belohnung abzugeben. Altmarkt 8.

Damen und Herren

bedeckt, für leichte Freizeitaktivität sofort gefucht. Vorstellen Sonnabend 11-2 Uhr Restaurant Bürgerhof, Bahnhofstr. bei Merz.

Schweren Einspanner

mitteljährig. Sucht für sein Geschäft Karl Müller Fleischvertrieb. Rödelplatz 8.

Spulwürmer

und Madenwürmer, bei Kindern u. Erwachsenen werden durch eine Radialfalle mit Hof-Apoth. Schoeler's wirksam.

Wurm-Flock in kurzer Zeit leicht. Kleinverkauf: Med.-Prog. 8. B. Henne.

Heute nacht entschlief sanft nach kursem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Margarete Sommer

In tiefer Trauer

Rudolf Sommer

Elisabeth Worm geb. Sommer

Ida Sommer geb. Schumann

Georg Worm

Hans und Rudolf Sommer

Käte, Eifriede, Liesel und

Hanns Worm.

Streumen, Rathmannsdorf bei Bad Schandau.

8. März 1929.

Die Beerdigung erfolgt in Streumen, Montag nachmittag 1/4 Uhr.